Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zl, monatl. 4,80 zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zl, monatl. 5,39 zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zl, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 102. Bromberg, Donnerstag den 5. Mai 1932. 56. Jahrg.

Des Feiertags Christi Himmelfahrt wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Freitag, dem 6. Mai, nachmittags, ausgegeben.

Die russisch-japanische Spannung

Wie die Dinge augenblicklich im Fernen Osten liegen, muß man sich heute fragen, ob der Krieg zwischen Japan und Rußland überhaupt noch vermieden werden kann. Es ist eine feststehende Tatsache, daß man in Japan den kriegerischen Zusammenstoß mit Rußland für unvermeidlich hält. Im japanischen Generalstab sind Strömungen vorhanden, die gegen die Hinauszögerung des Zusammenstoßes sind. Auch in gewissen japanischen Industriekreisen glaubt man keine Zeit verlieren zu können: je schneller die Kriegskonjunktur großen Stils heraufbeschworen wird, um so besser. Die gemäßigter eingestellten Politiker wenden schüchtern ein, daß der Krieg unter den heutigen Verhältnissen für Japan finanziell nicht tragbar sei und auch in rein militärischer Hinsicht ein großes Risiko bedeute. Demgegenüber weisen die japanischen Kriegsfreunde auf die steigende Eisen- und Stahlproduktion Sowjetrußlands hin, auf das Emporschnellen der russischen Schwerindustrie und nicht zuletzt auf die Industrialisierung Sibiriens. Die Errichtung der riesigen Hochöfen und Walzwerke am Ural und im Kusnezk-Gebiet (Westsibirien) sowie die Pläne der Elektrifizierung des Angara-Flusses und des Baikalsees in Ostsibirien scheinen die Japaner tief zu beunruhigen. Man befürchtet dort offenbar, daß die Zeit für Rußland arbeite, und daß Japan gut tun würde, die auf jeden Fall unvermeidlichen Entscheidungen zu beschleunigen.

Es hat sich in Japan die Überzeugung eingebürgert, daß die Vorherrschaft in der Mandschurei nur durch die Eroberung größerer westsibirischer Gebiete und durch die Verdrängung der Russen von der Pacific-Küste gesichert werden könnte. Auf jeden Fall müßten die Russen aus der Verwaltung der Nordchina-Bahn hinausgejagt werden. In Ostsibirien soll ein „unabhängiger Staat" nach dem mandschurischen Muster errichtet werden. Die russischen Weißgardisten sollen bei der Erfüllung dieser Aufgabe eine wichtige Rolle übernehmen.

Diese japanischen Pläne finden bei gewissen Großmächten, in erster Linie bei Frankreich und England, eine mehr oder minder weitgehende Unterstützung. Demgegenüber sind die Vereinigten Staaten über die japanischen Expansionsbestrebungen recht beunruhigt. Es ist ein offenes Geheimnis, daß der amerikanische Außenminister (nach amerikanischer Bezeichnung: Staatssekretär) Stimson während seines Europa-Aufenthaltes das Ziel verfolgte, Frankreich und England von der Unterstützung der japanischen Kriegspläne abzubringen, daß demgegenüber Paris und London diesen Trumpf nicht aus den Händen lallen wollen, um bei den kommenden Verhandlungen — so auch in Lausanne — einen Druck auf Amerika ausüben zu können. Man erzählt sich, daß Stimson sogar bereit gewesen wäre, als Preis für den Verzicht Frankreichs auf die Japan-Orientierung zu einer deutsch-französischen Verständigung im Sinne Frankreichs beizutragen. Es mag sein, daß diese unkontrollierbaren Gerüchte zum Teil falsch sind. Allein schon ihr Auftauchen ist für die heutige weltpolitische Situation bezeichnend.

Das Spiel um den Krieg wird mit jedem Tag energischer geführt. Die Kriegsstimmung in Japan verstärkt sich in dem Maße, wie die Spannung in der Mandschurei steigt. In Moskau wird ständig mit dem Einbruch der Japaner in das sowjetrussische Gebiet gerechnet. Nicht umsonst stand die Demonstration des 1. Mai auf dem Roten Platz ganz im Zeichen der Verteidigung der Sowjetunion gegen den japanischen Angriff. Es mag dahingestellt bleiben, ob dem Doyen des diplomatischen Korps in Moskau, dem japanischen Botschafter Hirota, das kriegerische Schauspiel vor den Mauern des Kreml besonders behagte. Den Bericht, den er über die Parade der Roten Armee unter bewaffneten Arbeitern nach Tokio sandte, dürfte recht eindeutig gewesen sein. Denn seit dem 1. Mai hat sich der Ton der japanischen Heerführer in der Mandschurei noch weiter verschärft. Das ist kein gutes Zeichen. Die Frage, ob der russisch-japanische Krieg noch vermieden werden kann, ist unter diesen Umständen nicht leicht zu beantworten.

Neue Formalitäten für Kriegsschiffe in Danzig.

Die Bekanntmachung über das Einlaufen und den Aufenthalt von fremden Kriegsschiffen in Danzig ist, wie die „D. N. N." mitteilen, soeben vom Senat in verschiedenen Punkten abgeändert worden. An Absatz 2 der neuen Fassung wird bestimmt, daß das Einlaufen in den Danziger Hafen und die Danziger Hoheitsgewässer, sowie der Aufenthalt von fremden Kriegsschiffen nicht unter solchen Formen erfolgen darf, wie dies in einer Marinebasis der betreffenden Flotte der Fall sein würde. Es gelten vielmehr die international üblichen Regeln. Der dem Senat zustehende Salut wird auf 21 Schuß festgesetzt. Lotsen- und Hafengebühren werden nach den Gebühren des Hafenausschusses festgesetzt.

Für die Kriegsschiffe der Republik Polen gelten außer den allgemeinen Bestimmungen noch folgende Festsetzungen: 1. Die Anmeldung der polnischen Kriegsschiffe kann in dringenden Fällen telegraphisch oder telephonisch erfolgen, muß aber spätestens am Tage vor dem Einlaufen bis 18 Uhr erfolgt sein, 2. die allgemeinen Hafen- und sanitätspolizeilichen Vorschriften finden auf polnische Kriegsschiffe, die aus polnischen Häfen in Danzig eintreffen, keine Anwendung, 3. die Danziger Regierung verzichtet bei den polnischen Kriegsschiffen auf Salut und Besuche, sofern diese lediglich aus wirtschaftlichen Gründen, was bei der Anmeldung anzuzeigen ist, den Danziger Hafen benutzen. Als wirtschaftliche Gründe gelten Ergänzung der Vorräte und Aufsuchen einer Werft.

Angebliche Pläne Polens gegen die Freie Stadt Danzig.

Falsche englische Sensationsmeldungen.

Zwei englische Zeitungen („Daily Expreß" und „Daily Herald") brachten dieser Tage sensationelle Mitteilungen über angebliche Pläne Polens gegen die Freie Stadt Danzig. **Danach sollte Polen die Absicht gehabt haben, Danzig am ersten Mai-Sonntag durch einen Handstreich zu nehmen.** In Danzig hätte man befürchtet, die polnische Flotte würde aus Gdingen im Danziger Hafen einlaufen und diesen besetzen. Der Korrespondent des „Daily Expreß", Herr H. J. Greenwall, beruft sich als Quelle auf die „höchste Autorität in Danzig", die weder ein Pole noch ein Danziger sei; darunter kann wohl niemand anders als der Hohe Völkerbundkommissar, Graf Gravina, gemeint sein.

Natürlich regnet es gegen diese alarmierende Nachricht Dementis.

Der Danziger Senat

gibt durch seine Pressestelle folgende amtliche Verlautbarung zu den englischen Meldungen heraus:

„Die heutigen Meldungen englischer Zeitungen — der Wortlaut liegt hier noch nicht vor — knüpfen offenbar an Nachrichten polnischer Blätter an, die seit Wochen und Monaten Danzig ohne Hemmungen angreifen, die Beseitigung der Hoheitsrechte der Freien Stadt verlangen, offen zu Gewaltanwendungen gegen Danzig aufforderten und in unerhörter, völlig unberechtigter Weise den Hohen Kommissar des Völkerbundes schmähten.

Die englischen Pressemeldungen sind sichtlich weiter die Folge des Verhaltens der polnischen amtlichen Stellen gegenüber der Danziger Wirtschaft, das in seiner Konsequenz zum völligen Erliegen der Danziger Wirtschaft führen müsse und die wiederholt zu Anträgen auf Entscheidung beim Hohen Kommissar des Völkerbundes geführt haben."

Das Gerücht von einem angeblich geplanten Flottenvorstoß gegen Danzig — „Daily Expreß" spricht davon, daß nur die Intervention Frankreichs die Verwirklichung von Angriffsabsichten verhütet habe, — stehe offenbar im Zusammenhange mit der Verordnung des Senats vom 29. April über das Einlaufen und den Aufenthalt fremder Kriegsschiffe in Danzig, die offenbar zu Kombinationen geführt hat.

Polnischer Schritt in London.

Der polnische Botschafter in London suchte am Montag nachmittag den Vertreter des britischen Außenministers auf, um gegen die Veröffentlichung Londoner Blätter über polnische Angriffspläne gegen Danzig zu protestieren. Der Botschafter bezeichnete die Nachricht als vollkommen unbegründet und erklärte weiter,

die kürzlichen Besprechungen zwischen Dr. Brüning und Herrn Zaleski hätten die Aussichten auf engere deutsch-polnische Wirtschaftsbeziehungen verbessert.

Die Gerüchte über Danzig seien offenbar mit der Absicht in die Welt gesetzt worden, die Annäherung zwischen Berlin und Warschau zu verhindern. Der Botschafter wies auf die Gefahr für den europäischen Frieden hin, die in der Verbreitung solcher Gerüchte liege.

Das Dementi des Grafen Gravina.

Danzig, 4. Mai. (PAT) Im Auftrage der Polnischen Regierung richtete der polnische Generalkommissar in Danzig, Minister Dr. Papée, ein Schreiben an den Hohen Völkerbundkommissar mit der Bitte, sich zu der vom „Daily Expreß" veröffentlichten Meldung zu äußern. Der Hohe Kommissar des Völkerbundes teilte daraufhin dem Generalkommissar mit, **daß er dem Korrespondenten des englischen Blattes seiner Empörung über diese sensationelle Meldung und die eigenartige Auffassung der Pflicht der journalistischen Ethik seitens dieses Korrespondenten Ausdruck gegeben habe.** Er, Graf Gravina, habe den Auftrag gegeben, in der Presse die Nachricht des englischen Blattes energisch zu dementieren, soweit sie seine Person und ein angebliches Demarche seinerseits betreffe.

Die englischen Zeitungen

dementieren ebenfalls die Alarmnachricht, wobei „Manchester Guardian" betont, daß auch das deutsche Auswärtige Amt dieser Nachricht nicht den geringsten Glauben beigemessen habe. **Es wäre falsch, wollte man diesen „Scheinwerfer" einer offiziellen deutschen Inspiration zuschreiben.**

Eine Erklärung des „Daily Expreß".

Der Sonderberichterstatter des „Daily Expreß" in Danzig erklärt:

„Da durch die Übersetzung eines unvollständig wiedergegebenen „Daily Expreß"-Berichtes ins Deutsche ein Mißverständnis entstanden ist, so bin ich zu der Feststellung ersucht worden, daß meine Meldung, die sich mit den polnischen Plänen zur Besetzung Danzigs befaßt, das Ergebnis einer eingehenden Nachfrage bei allen Behörden im Freistaate war und daß gewisse Äußerungen, die gemäß dem deutschen Texte als nachteilig für die Polnische Regierung angesehen werden könnten, nicht dem Völkerbundkommissar in Danzig zugeschrieben werden dürften."

*

Der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" zufolge werden die polnischen Presse-Angriffe gegen den Völkerbundkommissar Graf Gravina in Berliner diplomatischen Kreisen sehr bedauert. Habe doch Graf Gravina zweifellos nichts weiter getan, als den Standpunkt gewahrt, zu dem er nach dem Statut verpflichtet ist. Die Reichsregierung wolle alles tun, um das Danziger Statut und die Unversehrtheit der Danziger Grenzen zu schützen.

Danzig will seine Zollverwaltungen nicht an Polen ausliefern.

Danzigs Antwort auf eine polnische Note

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 4. Mai 1932.

Am 2. Mai hat die Danziger Regierung dem Hohen Kommissar des Völkerbundes ihre Antwort auf den Antrag Polens auf Auslieferung der Danziger Zollverwaltung an Polen zugestellt.

Es wird daran erinnert, daß die Botschafterkonferenz, die seinerzeit den Pariser Vertrag vermittelte, alle bei den Verhandlungen darauf abzielenden Anträge Polens, die Herrschaft über die Danziger Zollverwaltung zu erlangen, ablehnte. Der neue Antrag Polens wird als rechtlich unzulässig und sachlich unbegründet bezeichnet. Rechtlich, weil er

im Widerspruch zu den Verträgen von Versailles und Paris

steht, nach denen zwar das polnische Zollrecht und der polnische Zolltarif in Danzig gelten, die Verwaltung aber in der Hand Danzigs bleiben soll. Sachlich wird der Vorwurf Polens als unbegründet bezeichnet, daß die Danziger Zollverwaltung die Einheit des Zollrechts und des Zollgebiets der Danzig-polnischen Zollunion störe. Danzig habe seine Pflichten „mit unerwiderter Loyalität" erfüllt. Kein Fall des „Ungehorsams" sei in zehn Jahren aufgedeckt. Ungehorsam sei die Danziger Zollverwaltung nur solchen Anträgen gegenüber gewesen, wenn polnische Anordnungen in Gebiete eingedrungen seien — „völkerrechtswidrig und vertragswidrig" —, die entweder ungeschmälerte Teile der Danziger Staatshoheit oder vertraglich verbriefte Sonderrechte auf dem Gebiete des materiellen Zollrechts (Veredlungsverkehr, Eigenbedarfskontingente usw.) bildeten. So habe das polnische Finanzministerium verlangt, daß die Danziger Zollverwaltung auch rein wirtschaftspolitische, gesundheits-

polizeiliche, sicherheitspolizeiliche, ja sogar pressepolizeiliche Befehle Polens durchführe. Danzig habe keine Opfer und Bemühungen gescheut, die Einheit des Zollrechts und Zollgebiets im Danzig-polnischen Zollverein zu erhalten, auch da, wo der Zollverein, wie z. B. auf dem landwirtschaftlichen Gebiete, lebenswichtige Berufsstände Danzigs bedrohe. Die Herstellung dieser Einheit sei auch nicht das wirkliche Ziel des polnischen Antrages, denn diese Einheit habe Polen selbst immer wieder durch vielfältige Formen der Benachteiligung der Danziger Wirtschaft gestört. Die polnische Zollgesetzgebung sei vielmehr in Wirklichkeit zu einer

Hauptwaffe gegen Danzig

geworden. Es sei der Danziger Wirtschaft nicht gelungen, eine paritätische Behandlung mit der polnischen Wirtschaft auf den vielen Gebieten der administrativen Wirtschaftsvergünstigungen zu erreichen.

In der amtlichen Danziger Verlautbarung über die neue Note heißt es dann u. a.:

„Die Wirkung der Übergabe der Danziger Zollverwaltung **würde die Danziger Wirtschaft völlig an Polen ausliefern.** Was aus den vertraglich verbrieften Danziger Rechten auf dem Gebiete des Zollwesens und der wirtschaftlichen Ein- und Ausfuhr würde, wenn ihre Anwendung in die Hand einer polnischen Zollverwaltung in Danzig gelegt wäre, das zeigen die amtlichen Anträge an den Völkerbundkommissar auf Beseitigung dieser Vertragsrechte.

Die polnische Zollverwaltung in Danzig würde ferner ihre Tätigkeit nicht auf den engeren Aufgabenkreis der Zollerhebung beschränken. Bisher hat die Danziger Zollverwaltung sich z. B. „ungehorsamerweise" geweigert, die von Polen angeordneten polizeilichen Zensurmaßnahmen gegen Bücher, Zeitschriften, Zeitungen auszuüben. Künftig läge die Entschließung hierüber nach dem polnischen Antrage in der Hand einer polnischen Zollverwaltung.

Die Danziger Beamten, die nach dem polnischen Vorschlag in den polnischen Zolldienst beurlaubt werden sollen,

wären Polen gegenüber eidlich verpflichtet, alle Maßnahmen „zur Stärkung der Republik Polen", auch solche, die gegen Danziger Rechte verstoßen, nicht nur zu dulden, sondern der Danziger Regierung gegenüber zu verschweigen und auf polnischen Befehl sogar selbst auszuführen. Danzig könnte auch aus sittlichen Gründen keinem seiner Beamten zumuten, in den polnischen Zolldienst einzutreten. Die polnische Grenzwache, militärisch bewaffnet und organisiert, zugleich vom Finanzministerium und vom Kriegsministerium abhängig, wird in gewissen Fällen „kraft eigenen Rechts ein Teil der Wehrmacht des polnischen Staates." Danziger Beamte müßten also auf Danziger Boden polnischen Kriegsdienst leisten.

Danzig würde damit ein militärischer Stützpunkt

entgegen den Beschlüssen des Völkerbundrats. Die polnische Grenzwacht bedient sich nach der Verordnung des Finanzministeriums vom 4. 3. 32 über den Schutz der Seeküste bewaffneter Boote und Kutter. Die Übertragung der Danziger Zollverwaltung würde also auf einem Umwege dazu führen, daß der Hafen Danzigs entgegen den Beschlüssen des Völkerbundrats vom 29. 1. 32 doch zum „Port d'Attache" Polens würde.

Mit der Annahme des polnischen Antrages auf Auslieferung der Zollverwaltung an Polen wäre Danzig militärisch, staatsrechtlich und wirtschaftspolitisch in der Hand Polens. Es würde aufhören, eine Freie Stadt zu sein."

Zum Schluß bringt der Senat zum Ausdruck, daß er das Vertrauen habe, daß die berufenen internationalen Instanzen den Antrag Polens ablehnen werden.

Der polnische Nationalfeiertag,

der alljährlich am 3. Mai zur Erinnerung an die Entstehung der Verfassung begangen wird, wurde auch diesmal in der üblichen Weise in ganz Polen gefeiert. In den Garnisonstädten fanden am Vortage Fackelzüge durch die Straßen statt, am Festtage selbst trugen viele Gebäude Flaggenschmuck. Eingeleitet wurde der Feiertag durch Festgottesdienste. In Warschau zelebrierte den Gottesdienst Kardinal Kakowski in der Assistenz von zwei Bischöfen. Anwesend waren der Präsident der Republik in Begleitung der Mitglieder des zivilen und militärischen Hauses, die Regierung mit dem Ministerpräsidenten Prystor an der Spitze, Abgeordnete und Senatoren, die Generalität, das Diplomatische Korps usw. Später fand auf dem Marschall-Pilsudski-Platz enie Truppenparade statt, die als Vertreter des Marschalls Pilsudski der Armee-Inspekteur General Osinski abnahm.

Der Tag wurde auch von den polnischen Kolonien im Auslande festlich begangen. An dem aus Anlaß dieses Tages in Langfuhr stattgefundenen Gottesdienstes nahm auch der Hohe Völkerbundkommissar teil. Durch Radio wurden über die Bedeutung des Festes zahlreiche Vorträge gehalten.

Ein lettischer Diktaturplan

zur Ausschaltung der nationalen Minderheiten.

Vt. **Riga,** 30. April. Die in lettischen Kreisen im letzten Jahre künstlich immer mehr hochgezüchtete chauvinistische Stimmung treibt jetzt immer absonderlichere Blüten. Jetzt hat im Lettischen Verein, einer führenden kulturpolitischen Organisation des Lettentums, ein Diskussionsabend über das Thema der Errichtung einer nationalen Diktatur stattgefunden, auf dem das Hauptreferat vom lettischen Juristen J. Schtelmacher gehalten wurde. Schtelmacher stellte die These auf, daß für den lettländischen Staat die nationalen Minderheiten — also auch die Deutschen — viel schädlicher seien, als Kommunisten und Sozialdemokraten, und daß die Minderheiten die tatsächliche Macht im Staate besäßen und nicht das lettische Mehrheitsvolk. Daß den Deutschen und den anderen Minderheiten in letzter Zeit eine ganze Reihe von Rechten durch Machtspruch der Parlamentsmehrheit bezw. der sich auf diese Mehrheit stützenden Regierung genommen sind, scheint Herrn Schtelmacher entgangen zu sein.

Schtelmacher forderte in seinem Vortrag die Errichtung einer nationalen Volksdiktatur durch Wahl eines oder mehrerer Diktatoren durch eine Volksabstimmung. Der Paragraph 1 der Staatsverfassung, der lautet: „Die souveräne Gewalt gehört dem **Volke Lettlands**", **müsse wie folgt** geändert werden: „Die souveräne Gewalt gehört dem lettischen Volk", so **daß also die nationalen Minderheiten an dieser Gewalt nicht teilhaben sollen. Auf etwa zehn Jahre müßten dann die nationalen Minderheiten von der gesamten Mitarbeit am Staat ausgeschlossen werden, damit in dieser Zeit die Letten die souveräne Gewalt ganz in ihre Hände bekommen könnten.**

In der Diskussion sekundierte namentlich der lettische Pastor Terrin, eine der treibenden Kräfte der vorjährigen Domkirchenenteignung, dem Referenten.

Neue Augenoperation Macdonalds.

Macdonald wird sich am Donnerstag einer Operation des grünen Stars am rechten Auge unterziehen. Nach dem gestern veröffentlichten Bulletin ist der Zustand des bereits vor einiger Zeit operierten linken Auges zufriedenstellend und das Allgemeinbefinden ausgezeichnet.

Am heutigen Mittwoch wird Macdonald den Vorsitz in der Sitzung des Kabinetts führen, am Nachmittag vom König in Audienz empfangen werden und am Abend in die Klinik gehen. Er wird sich sechs Wochen lang vollkommene Ruhe auferlegen müssen, aber vor der Lausanner Konferenz wiederhergestellt sein. Macdonalds Entschluß, an dieser teilzunehmen, ist der Hauptgrund dafür, daß er die Operation unverzüglich vornehmen lassen will. Auf die Reise nach Genf muß er natürlich verzichten.

Diverenzen zwischen Kirche und Kultusministerium.

Der Kirchensenat der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union befaßte sich kürzlich mit dem Stand der Verhandlungen mit dem preußischen Kultusminister über eine Neuregelung der Einsichtnahme in den evangelischen Religionsunterricht. Er nahm davon Kenntnis, daß dem Evangelischen Oberkirchenrat ein im Ministerium ausgearbeiteter Entwurf für einen Ministerialerlaß zugesandt worden ist, der den evangelischen Kirchen die von ihnen seit Jahren erstrebte Möglichkeit schafft, an Stelle der geistlichen staatliche Schulaufsichtsbeamte mit der Einsichtnahme zu betrauen, und dem die evangelischen Kirchen in Preußen auf Ersuchen des Ministers zugestimmt haben. Zugleich nahm der Kirchensenat davon Kenntnis, daß der Minister trotz wiederholter dringender Vorstellungen seine endgültige Entschließung in einer Weise hinauszögert, die für die Kirche nicht mehr tragbar ist. Da hiernach die evangelische Kirche vorläufig nicht in der Lage ist, die von ihr erstrebte Betrauung von staatlichen Schulaufsichtsbeamten mit der Einsichtnahme durchzuführen, sah sich der Kirchensenat nunmehr gezwungen, die Regelung der Angelegenheit auf dem Boden des geltenden Rechtes in die Hand zu nehmen, und hat den Evangelischen Oberkirchenrat beauftragt, die erforderlichen Maßnahmen vorzubereiten.

Dazu bemerkt die „Köln. Zeitg." u. a.: Im Interesse einer Befriedung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche ist die Entwicklung aufs höchste zu bedauern. Es muß jedoch festgestellt werden, daß die Schuld daran das preußische Kultusministerium trägt. Durch Minister Grimmes Taktik hat die Angelegenheit eine Politisierung erfahren, die wir schon als falsch und gefährlich bezeichneten. Das Bedauerlichste an den Vorgängen ist, daß über diesen parteipolitischen Erwägungen das mit dem Kirchenvertrag glücklich eingeleitete Befriedungswerk Schaden leiden muß.

Keine Regierungskrise in Deutschland.

Wie das „B. T." berichtet, hat der letzte Empfang des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten die Gefahr einer Regierungskrise vor dem Zusammentritt des Reichstages beseitigt. Die Aussprache, die etwa eine Stunde in Anspruch nahm und die gesamte politische Situation behandelte, hat zwischen Brüning und Hindenburg volle Übereinstimmung in den Auffassungen ergeben. Alle gegenteiligen Gerüchte werden von unterrichteter Seite als in jeder Beziehung unrichtig bezeichnet. Es wird versichert, daß sich der Reichskanzler nach wie vor des uneingeschränkten Vertrauens des Reichspräsidenten erfreue.

Eine Änderung in der Zusammensetzung der Reichsregierung dürfte sich, vom Posten des Reichswirtschaftsministers abgesehen, nach alledem erübrigen; es ist auch keine Trennung der Ämter des Reichsministers des Innern und des Reichswehrministers beabsichtigt, beide Posten werden wie bisher von Herrn Groenere weiterverwaltet werden. Der Rücktritt des Reichswirtschaftsministers Warmbold kann nunmehr als Tatsache betrachtet werden. Als Kandidaten für diesen Posten werden u. a. Staatssekretär Dr. Trendelenburg und der bisherige Reichskommissar für die Preissenkung, Oberbürgermeister Dr. Goerdeler in Leipzig, genannt. Eine Entscheidung ist jedoch noch nicht getroffen.

Wie das genannte Blatt weiter hört, wird eine Verordnung über die sogenannten militärischen Verbände bald bekanntgegeben werden. Sie wird diese Verbände der besonderen Aufsicht des Reichsministeriums des Innern unterstellen, die Einreichung der Satzungen vorschreiben usw. Mit dem Erlaß der Verordnung wird dann auch der Streit um das Reichsbanner definitiv erledigt sein. **Eine weitere Verordnung, die ebenfalls heute ergehen soll,** soll die Möglichkeiten zur Bekämpfung der kommunistischen Gottlosenpropaganda erweitern.

6 Jahre auf der Teufelsinsel.

Wir berichteten in einer unserer letzten Ausgaben über die Rückkehr des letzten deutschen Kriegsgefangenen. Die „Kölnische Volkszeitung" hat ein Redaktionsmitglied zum Abholen des Kriegsgefangenen, des 46jährigen Elsässers Paoli Schwarz, nach Plymouth entsandt. Über das erste Zusammentreffen mit Schwarz, der bekanntlich sechs Jahre auf der Teufelsinsel und fünf Jahre in der französischen Strafkolonie Guayana zubringen mußte, weil er als in Frankreich geborener Elsässer den Krieg auf deutscher Seite mitgemacht hatte und deshalb im Jahre 1921 durch das Kriegsgericht in Chalons verurteilt war, meldet der Berichterstatter u. a.:

Der schmale braungebrannte Mann mit dem ergrauten Haar spricht das Deutsche fast schon wie eine Fremdsprache, mit harter Betonung, aber mit dem alemannischen Tonfall der Elsässer. „Ich hatte mich", so sagte er, „schon mit dem Gedanken der lebenslänglichen Verbannung abgefunden, obwohl ich wußte, daß man in Deutschland für mich arbeitete, daß der deutsche Botschafter v. Hoesch in Paris und zwei Botschaftsräte wegen meiner Sache mit dem französischen Justizministerium in Fühlung standen und daß sich die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener meiner Sache warm annahm. Ferner hat mir die Anfrage im Reichstag neuen Mut gemacht zum Durchhalten. Auch Franzosen gab es, die sich für meine Befreiung einsetzten und ihren Landsleuten in aller Öffentlichkeit tapfer den großen Justizirrtum vorwarfen, in ständiger Mitarbeit mit meinem deutschen Beschützer, Prof. Grimm.

Schwarz' Zukunftspläne.

„Wollen Sie Ihren früheren Beruf wieder aufnehmen oder was gedenken Sie zu unternehmen?" fragt der Berichterstatter. „Ich war ja Privatlehrer", antwortet Schwarz, „ich möchte mir natürlich wieder einen guten Schülerkreis suchen, aber ich könnte auch jederzeit eine Stelle als Laborant in einem medizinisch-bakteriologischen Institut ausfüllen. Natürlich werde ich auch meine Erfahrungen und Erlebnisse auf der Teufelsinsel und in Cayenne der Öffentlichkeit mitteilen, um endlich die Wahrheit über diese französischen Strafkolonien bekanntzugeben, über die viel Unrichtiges geschrieben worden ist. Zuerst aber will ich nach Hause zu meinem Sohn und zu meiner fast 80jährigen Mutter, die in Kehl am Rhein wohnt und die mir geschrieben hat, nur noch die Hoffnung, mich wiederzusehen, erhalte sie aufrecht."

Der Berichterstatter schließt: „Ich frage nicht mehr. Ich lasse ihm noch einige Stunden, vielleicht noch einige Tage, die schöne Hoffnung, seine Mutter wiederzusehen. Ich bringe die Grausamkeit nicht fertig, ihm zu sagen, daß seine Mutter vor einigen Wochen gestorben ist."

Republik Polen.

Die Einführung der Totalisator-Steuer verschoben.

Die von der Warschauer Regierung geplante Einführung von Totalisatorgebühren zugunsten der Arbeitslosen ist verschoben worden. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Erhebung dieser Gebühren der Einführung von neuen Steuern gleichkäme, wozu die Regierung aber auf Grund des Ermächtigungsgesetzes nicht berechtigt sei. Eine derartige Steuer müßte erst vom Parlament beschlossen werden.

Zaleski wieder nach Genf abgereist.

Warschau, 4. Mai. (PAT) Gestern mittag ist der polnische Außenminister August Zaleski, der vor einigen Tagen plötzlich aus Genf zum Vortrage bei dem Präsidenten der Republik und beim Marschall Pilsudski befohlen worden war, wieder nach Genf abgereist.

Deutsches Reich.

Änderung in der Leitung des polnischen Konsulates in Schneidemühl.

Mit dem 30. April d. J. wurde der bisherige polnische Konsul in Schneidemühl Dr. Kazimierz Szwarcenberg-Czerny seines Amtes enthoben und in den Ruhestand versetzt. Über seinen Nachfolger ist noch keine Entscheidung getroffen worden.

Abg. Kerrl Landtagspräsident?

Die Nationalsozialisten wollen, wie es heißt, den Abg. Kerrl als Landtagspräsidenten vorschlagen. Kerrl hat schon bisher dem Landtag angehört, ist aber noch wenig hervorgetreten. In der Öffentlichkeit hat man von ihm durch ein Schreiben gehört, das er an ein Münchener Wochenblatt richtete. Unter heftigen Angriffen auf Hindenburg drohte er darin dem Reichspräsidenten das „Schicksal des Marius" an, des Römerfeldherrn, den die Rechtsradikalen auf die Proskriptionsliste setzten.

Kleine Rundschau.

Anton Wildgans †.

Der Dichter Anton Wildgans ist in Wien im 51. Lebensjahr gestorben. Er war gerade aufgestanden und wollte sich in sein Arbeitszimmer begeben, als er zusammenstürzte. Seine Familie hörte den dumpfen Fall und eilte herbei. Wildgans war bewußtlos und verschied nach wenigen Minuten. Der Tod dürfte durch Herzschlag erfolgt sein.

D-Zug zermalmt ein Auto.

Eisenach, 4. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der Molkereibesitzer Weyer aus Hörschel bei Eisenach machte mit seinem Chauffeur mit einem neuen Lieferwagen die erste Fahrt. Im dichten Nebel durchfuhr der Wagen die Bahnschranke. Im gleichen Augenblick brauste ein D-Zug heran und erfaßte den Wagen. Beide Insassen wurden bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

Ohne Last

Wenn du auf die Berge gehst,
Laß im Tal die Lasten,
Denn du mußt sonst gar zu oft
Müd am Wege rasten.

Wenn du auf die Berge gehst,
Plag dich nicht mit Denken,
Laß die Seele ungestört
Sich von Gott beschenken!

Frieda Callier

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Mai.

Nachtfrostgefahr.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit Nachtfrostgefahr an.

Ein Abschied ohne Tränen.

Himmelfahrt bedeutete für Jesu Jünger ein letztes Abschiednehmen von ihrem Meister, als er von ihnen ging, um nun nicht mehr unter ihnen zu wandeln. Abschiedsstunden pflegen tränenreich zu sein. Aber hier berichtet uns die heilige Geschichte von den Jüngern: Sie kehrten wieder gen Jerusalem mit großer Freude (Luk. 24, 50—53). Ein Abschied ohne Tränen! Ja, wahrlich sie hatten Grund dazu. Denn dieses Scheiden Jesu bedeutet für ihn die Erhöhung zur Herrlichkeit des Vaters, die Einsetzung in sein ewiges Königreich. Sie bedeutete für die Jünger die Bürgschaft ewiger ungeschiedener Nähe ihres Herrn und ewiger unauflöslicher Gemeinschaft mit ihm. Denn nun gehört er nicht mehr nur dem Geschlecht, das Augenzeuge seines Erdenwandelns war, nicht mehr nur dem Volke, dem er nach seiner Menschheit entstammte, nicht mehr nur dem verborgenen Erdenwinkel, in dem sein Leben sich abgespielt hat, sondern nun gehört er der ganzen Welt, nun gehört er allen Zeiten, nun ist kein Raum mehr für ihn und keine Zeit mehr, nun ist er immer und nun ist er überall bei den Seinen. Das gibt den Jüngern ein Recht, mit großer Freude der Himmelfahrt ihres Herrn zu gedenken und es gibt uns das Recht, an diesem Tage ein Fest der Freude zu feiern. **Mit der kurzen Nachricht, daß die Jünger allewege im Tempel waren und Gott priesen und lobten schließt das Evangelium des Lukas, ja schließt die Lebensbeschreibung Jesu.** Welch ein wundervoller Ausklang dieses Lebens! Welch eine Gottesoffenbarung, daß das Ende seiner Wege Freude und Lobgesang ist. Da heißt es auch für seine Gemeinde: Lobende schließe mit Amen!

D. **Blau**-Posen.

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben vom 4.—6. d. M. früh: Piasten-Apotheke, Elisabethmarkt (Pl. Piastowski), und Goldene Adler-Apotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek) 1; vom 6.—9. d. M. früh: Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5, Altstädtische Apotheke, Friedrichstraße (Dluga) 57 und Neustädtische Apotheke, Bleichfelderstraße.

§ **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am kommenden Freitag, dem 6. d. M., statt und zwar ist diese Versammlung mit Rücksicht auf die Vorschriften des § 42 der Städtordnung ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig.

§ **Die 3. Mai-Feier** fand auch in Bromberg in dem üblichen Rahmen statt. Nach dem Zapfenstreich am Montag abend sammelten sich Dienstag 9 Uhr Vereine und Militär zu dem traditionellen Umzug. Um 9.45 Uhr erschien der Divisionskommandeur General Thomé, begrüßte die Teilnehmer und nahm den Rapport entgegen. In der Pfarrkirche zelebrierte Propst Kanonikus Schulz in Assistenz zweier Geistlicher die Festmesse. Daran schloß sich eine Parade. Die Feiern schloß abends eine Galavorstellung im Stadttheater.

§ **Warnung vor einem raffinierten Schwindler.** Bei einem deutschen Gastwirt in der Nähe von Bartschin erschien am 28. 4. cr. ein Mann, der sich als Justizbevollmächtigter H. Franke von der Deutschen Vereinigung in Bromberg bezeichnete und erklärte, er wolle dem Gastwirt in der Angelegenheit seines Sohnes einen Antrag entwerfen, der sicher Erfolg haben werde. Dazu mußte der Gastwirt 5,60 Złoty für Stempelmarken zahlen und er solle am 30. 4. cr. auf der Deutschen Vereinigung in Bromberg erscheinen, wo der angebliche Justizbevollmächtigte H. Franke sich auch einfinden werde. Er sei bei der Deutschen Vereinigung angestellt, beziehe aber nur 300 Złoty Gehalt und müsse ihn daher auch bitten, ihn zur Omnibushaltestelle nach Bromberg zu fahren. Der Gastwirt zahlte die 5,60 Złoty, worüber der angebliche Franke eine Quittung ausstellte und fuhr den freundlichen Helfer zur Omnibushaltestelle nach Bromberg. Natürlich war der Betreffende am 30. 4. nicht bei der Deutschen Vereinigung — da es einen derartigen Beamten dort überhaupt nicht gibt. Der Schwindler ist ca. 1,60 Meter groß, von untersetzter Figur, trägt einen grünen Sportanzug mit langen Stiefeln und Sporen, dazu eine Reitpeitsche und passende Mütze. Er trägt ferner einen dunkelblonden gestutzten Schnurrbart. Vor dem Gauner muß dringend gewarnt werden.

§ **Um sich in den Besitz eines größeren Geldbetrages zu setzen**, fälschte der 20jährige Lehrling Felix Nowicki aus Bromberg im vergangenen Jahre einen Scheck der Kreissparkasse in Höhe von 500 Złoty, indem er die Unterschrift seines Arbeitgebers darunter zu setzen versuchte. **Zum Glück bemerkte die Beamtin der Kasse die Fälschung** und zahlte die 500 Złoty nicht aus. N. wurde vom Gericht zu fünf Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt. ‡

§ **Wegen Meineides** hatte sich der 38jährige Kaufmann Abraham Bursztyn vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. B. sagte im vergangenen Jahre vor dem hiesigen Kreisgericht unter Eid aus, daß er mit Vornamen Adam heiße und daß seine Frau nicht Besitzerin der Firma „Argus“ gewesen sei, was jedoch nicht den Tatsachen entsprach. Nach der Zeugenvernehmung kam das Gericht zu der Ansicht, daß der Angeklagte nur aus Leichtfertigkeit die Aussagen unter Eid gemacht hatte. B. wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Der 31jährige Arbeiter Josef Janosik, der aus dem Strafgefängnis in Gnesen dem hiesigen Gericht vorgeführt wurde, hatte sich wegen Diebstahls zu verantworten. Am 5. Juli 1930 drang der Angeklagte im Kreise Znin in einen Schuppen des Landwirts Budnicki ein, von wo er ein Fahrrad, einen Sweater und ein Paar Schuhe stahl. J., der sich zu dem Diebstahl bekennt, wurde vom Gericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. ‡

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte mittelmäßigen Verkehr. Für Butter forderte man zwischen 10—11 Uhr 1,70 bis 1,90; für Eier 1,10—1,20, Weißkäse 0,30—0,35, Tilsiterkäse 1,70—2,00. Die Gemüsepreise waren wie folgt: Mohrrüben 0,15, junge 0,50—0,80, Rhabarber 0,50, Rote Rüben 0,10, Weißkohl 0,20, Gurken 2,00, Wruken 0,10, Spinat 0,30 bis 0,40, Salat 0,20—0,30, Radieschen 0,25—0,30, Zwiebeln 0,35, Äpfel 0,40—0,80. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Enten 4,00—4,50, Gänse 5,00—6,00, Hühner 2,50—4,00, Puten 7,00—9,00, Tauben 0,80. Der Fleischmarkt lieferte Speck zu 0,80, Schweinefleisch 0,70—0,80, Rindfleisch 0,60—0,90, Kalbfleisch 0,50—0,60, Hammelfleisch 0,60—0,70. Für Fische zahlte man: Hechte 1,00—1,50, Schleie 1,50—1,80, Plötze 0,40—0,50, Bressen 0,80—1,00, Barse 0,60—1,20.

§ **Falscher Alarm.** Am vergangenen Montag um 19.45 Uhr wurde durch Einschlagen der Scheibe die Feuerwehr nach der ul. Zygmurta Augusta gerufen. Als die Wehr in wenigen Minuten zur Stelle war, stellte man leider fest, daß hier ein blinder Alarm vorlag. Leider konnte der Name des Täters nicht ermittelt werden. — In letzter Zeit mehren sich derartige Fälle, die nicht genug gebrandmarkt werden können. Eine strenge Bestrafung des Übeltäters wäre am Platze. Hoffentlich gelingt es bald, den Übeltäter zu verhaften, zumal er von Passanten erkannt worden ist.

•

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Versammlung der pensionierten Beamten, Arbeiter, Witwen und Invaliden am 6. Mai 1932, vormittags, in der Eisenbahnkantine, Zygm. Augusta Nr. 10. Der Vorstand. (4419

*

Der Berufsberater der Berufshilfe wird am 9. und 10. Mai 1932 in Bromberg in den Räumen des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe, Bydgoszcz, ul. Marcinkowskiego 11, zu sprechen sein, und zwar für Schüler und Eltern der Schüler nachmittags von 16 bis 19 Uhr, für alle anderen vormittags von 9—12 Uhr. Bei dem starken Andrang können nur solche auf Durchführung einer wirklichen Beratung rechnen, die sich vorher angemeldet haben und die erforderlichen sachlichen Unterlagen vor der Sprechstunde eingebracht haben. — Anmeldungen und Unterlagen beim Wirtschaftsverband städtischer Berufe. (4464

*

Geflügelzüchterverein. Sitzung Sonnabend, den 7., abends 8 Uhr, bei Wichert Vortrag des Vorsitzenden: „Über neuere Zuchtrüstung der Plym. Rocks“. Vorzeigung von Rassetieren und Kücken. (4456

□ **Crone** (Koronowo), 3. Mai. Gestohlen wurden in der Nacht zum 2. d. M. dem Fischer Krzywosinski aus Kadzionka bei Monkowarsk ein Zentner Fische. — Am 4. d. M., nachmittags 7 Uhr, findet eine Stadtverordnetensitzung statt.

in **Argenau** (Gniewkowo), 2. Mai. Der Starost gibt bekannt, daß bei der Kreisverwaltung eine Abteilung des Wojewodschaftskomitees für Finanz- und Wirtschaftssachen eröffnet wurde. Dem Bauernstand gegenüber soll diese Abteilung folgende Aufgaben haben: 1. Mithilfe bei Vergleichen zwischen Gläubiger und Schuldner betreffend die Abzahlung von Schulden und Rückständen; 2. Hilfe bei der Organisierung von Schiedsgerichten zwischen dem verschuldeten Bauern und seinen Gläubigern; 3. Rechtsberatung auf Grund der in letzter Zeit ergangenen Verordnungen die Verschuldung der Landwirtschaft betreffend. Das Sekretariat der Abteilung befindet sich im Kreisamt, Zimmer Nr. 12. — Nachdem vor einer Woche einem Ansiedler in Eigenheim Stall und Scheune niederbrannten, wurden am Freitag dem Ansiedler Brandt in Deutschwalde auch Stall und Scheune eingeäschert. Auch hier liegt Brandstiftung vor. Das Dienstmädchen des B., das zu dessen Sohn eine Neigung gefaßt hatte, die aber nicht erwidert wurde, zündete aus Rache mit einer Lampe die Scheune an und versuchte, eine Nachbarstochter, mit der der junge B. verkehrte, auf dem Felde zu erschlagen. Die Täterin wurde verhaftet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

z **Inowrocław**, 2. Mai. Im Dorfe Rojewo, Kreis Inowrocław, brach am Sonnabend in den Nachmittagstunden gegen 3 Uhr bei dem Landwirt Josef Tuszyński aus bisher unermittelter Ursache ein Feuer aus, durch welches in kurzer Zeit die Scheune und ein angebauter Stall in hellen Flammen standen. Durch den herrschenden Wind sprangen die Funken auch auf einen gegenüberliegenden Schuppen, der ebenfalls sofort zu einer Feuersäule wurde. Durch die sofort herbeigeeilten Nachbarn konnte das Vieh aus den Ställen gerettet werden. Die Feuerwehr, die auch bald am Brandplatze erschienen war, konnte nur mit Mühe das Wohnhaus und einen zweiten Stall der drohenden Gefahr entreißen. Mitverbrannt sind verschiedene landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Wagen, eine Gans und mehrere Hühner. Der Schaden, der nur zu einem ganz kleinen Teil durch Versicherung gedeckt ist, wird auf 18 000 Złoty geschätzt. — Der Propst Tadeus Farulewski aus Pieranie, Kreis Inowrocław, meldete der Polizei, daß ihm aus der Küche verschiedene Lebensmittel von unbekannten Dieben entwendet worden sind. — In Ostrowo bei Goplo drangen bisher unermittelte Diebe in der Nacht zum Sonntag in die Wohnung des Propstes Strehl, nachdem sie eine Fensterscheibe eingeschlagen hatten. In dem betreffenden Zimmer steckten sie einige Wertsachen sowie den Tabak und die Pfeife des Propstes zu sich und versuchten dann in das Schlafzimmer weiter vorzudringen. Der Propst war durch die Geräusche aus dem Schlafe geweckt und gab zwei Schüsse in der Richtung der Einbrecher ab, die darauf in unbekannter Richtung entflohen.

Ⓦ **Pudewitz** (Pobiedziska), 2. Mai. Zwei junge Leute kamen zu den Landwirtseheleuten Dräger in Neu-Gorka hiesigen Kreises betteln. Als die Frau ihnen Brot gegeben hatte, verlangten sie noch Geld. Diese Forderung lehnte der Landwirt ab, worauf die Bettler über die Eheleute herfielen und sie mit Stöcken niederschlugen. Darauf konnten sie unerkannt entkommen.

♁ **Posen** (Poznań), 3. Mai. Ein Großfeuer war, vermutlich infolge Kurzschlusses, in der Gaedeschen Spirituosenfabrik St. Adalbertstraße 30 am Sonntag ausgebrochen, dessen Flammen an den Rohmaterialien und Kisten reichliche Nahrung fanden, so daß das Feuer bald einen sehr großen Umfang angenommen hat. Die Bekämpfung des entfesselten Elements war infolge bedeutender Rauchentwicklung sehr erschwert; der Feuerwehrmann Godyński erlitt eine schwere Rauchvergiftung und mußte in das Stadtkrankenhaus geschafft werden. Die Feuerwehr konnte erst nach 3½stündiger angestrengter Tätigkeit wieder abrücken. Der durch Versicherung gedeckte Brandschaden beziffert sich auf viele tausend Złoty. — Die mangelhafte Beaufsichtigung kleiner Kinder hat hier nicht weniger als drei schwere Unglücksfälle, darunter einen tödlichen, in den letzten 24 Stunden zur Folge gehabt. Einmal lief die sechsjährige Lydia Zwierczyńska aus dem Hause Wallischei 50 in einen Personenkraftwagen hinein und erlitt einen Schädel- und einen Beinbruch, so daß sie kurz nach ihrer Einlieferung in ein Krankenhaus starb. Den Chauffeur trifft an dem traurigen Fall keine Schuld. — In der fr. Kronprinzenstraße wurde die fünfjährige Marja Owczarczak beim Überschreiten des Fahrdammes von einem Kraftwagen angefahren und auf den Bürgersteig geschleudert. In diesem Falle sind die Verletzungen des Kindes nicht lebensgefährlich. — Auf dem Wildaer Markte wurde der fünfjährige Zierczyk aus der fr. Magdalenenstraße von einem unerkannt entkommenen Radfahrer überfahren und trug eine schwere Verletzung des rechten Auges davon. — Auf der Schrodka wurden in der Nähe der Militärschießstände 30 Meter Militärfernsprechkabel gestohlen. Als vermutliche Diebe sind ein 17- und ein 18jähriger Bursche festgenommen worden.

n **Gnesen** (Gniezno), 2. Mai. Der Einbruchsdiebstahl bei dem Mühlenbesitzer Tonn-Talsee hat sehr schnell seine Aufklärung gefunden. Der Besitzer Kotodowski aus Lulkowo, dessen Ehefrau und Schwiegersohn wurden der Tat überführt. Die Beute war in derselben Nacht zu einem verwandten Mühlenbesitzer in Wilatowen geschleppt worden und konnte von hieraus dem Eigentümer bis auf ca. 12 Zentner zurückgegeben werden. — Die Vergrößerung der Stadt Gnesen macht merkliche Fortschritte. Z. Zt. wird an der Tremessenerstraße gegenüber dem Schützenhaus eine neue Straße angelegt. An dieser sind Parzellen bereits verkauft und es soll mit dem Bau von Wohnhäusern demnächst begonnen werden. Die Eisenbahnangestellten-Baukolonie zeitigt gleichfalls gutes Fortkommen, so sind hier ganze Straßenzüge angelegt und viele Wohnhäuser aufgeführt. An der Chaussee nach Tremessen ist eine frühere deutsche Ansiedlung, unmittelbar an der Stadtgrenze gelegen, in viele kleine Parzellen aufgeteilt, wo auch villenartige Bauten errichtet werden sollen. Ferner sieht man an der Witkowoer Chaussee eine lebhafte Bautätigkeit, eine größere Anzahl von Häusern geht ihrer Vollendung entgegen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Riesenbrand vernichtet ein Dorf.

Zwei Kinder verbrannt, elf Personen verletzt.

Im Dorfe Gewarzewo, Kreis Radomsko, entstand auf dem Gehöft des Landwirts Jach Bartnik ein Brand, der sich mit großer Schnelligkeit auf sämtliche Gebäude des Anwesens ausbreitete und hierauf auf das Nachbargehöft des Landwirtes Stefan Szepaniak übersprang. Der durch heftigen Wind angefachte Brand begann nun, von einem Gehöft auf das andere überzuspringen.

In kurzer Zeit standen die Gebäude sämtlicher 33 Wirtschaften in Flammen. Als auf den weithin sichtbaren Feuerschein benachbarte Dorffeuerwehren am Brandort eintrafen, war an eine Rettung der brennenden Gebäude nicht mehr zu denken. Sämtliche Gebäude der 33 Landwirtschaften wurden vollständig eingeäschert.

Der in panischem Schrecken fliehenden Bevölkerung gelang es nur mit Mühe und unter Einsetzung des eigenen Lebens, einen Teil des Viehs und wenige Hausgeräte zu retten. Von dem Ausmaß der Brandkatastrophe und der Kopflosigkeit der erschreckten Dorfbewohner zeugt die Tatsache, daß in der Aufregung **in dem Wohnhause des Landwirtes Kobyla zwei Kinder vergessen wurden, die in den Flammen ihren Tod gefunden haben. Ferner haben bei der Rettungsaktion 11 Dorfbewohner zum Teil erhebliche Brandwunden davongetragen.** Alle Bewohner des Dorfes sind durch die Brandkatastrophe obdachlos geworden. Der Brandschaden konnte bisher noch nicht genau festgestellt werden, doch beläuft er sich schätzungsweise auf etwa 250 000 Zł.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 4. Mai 1932.

Krakau — 2,54, Zawichost + 1,48, Warschau + 1,49, Plock + 1,62, Thorn + 2,01, Fordon + 2,04, Culm + 1,94, Graudenz + 2,20, Kurzebrak + 2,37, Piekel + 1,90, Dirschau + 2,02, Einlage + 2,38, Schiewenhorst + 2,46.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 102.

FÜR SPAZIERGÄNGE IM MAI

Bata

6.90



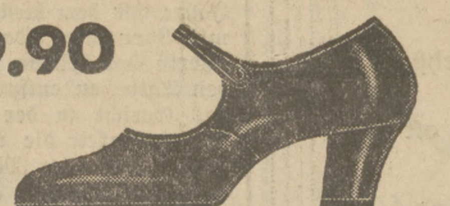
Gr. 20-23 Modell 3661-00
Unseren Kleinsten diese bequemen Stiefelchen, welche das Wachstum des Kinderfusses nicht hindern. Gr. 24-26 Zł. 7.90

14.90



Modell 8165-00
Luftig Opanken-Schuhe, hellbraun. Leicht und elegant. In moderner schwarz-weiss Ausführung Zł 16.90

19.90



Modell 1845-05
Lack-Promenadeschuh einfach und elegant, immer gefällig. Wir erzeugen denselben in verschiedenen Breiten. U-29-Po.

22.90



Modell 9937-18
Herrenhalbschuh schwarz oder braun - rahmengenäht - starke Kernledersohle. Bequem und sehr stabil.

Wir reparieren in unseren Werkstätten, die mit den modernsten Maschinen eingerichtet sind, sämtliches Schuhwerk, auch das bei uns nicht gekauft wurde.

Ihre am 28. April stattgefundene **Vermählung** geben hiermit bekannt. Gleichzeitig **danken** wir für alle uns erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Albert Beyer
und Frau Sophie geb. **Zempel.**

Grabowo, im April 1932. 4432

Frieda Abraham
Willi Wrase
grüßen als Verlobte

Dębionek, im Mai 1932 1974

Kinderwagen
empfiehlt 3910
in größter Auswahl
Kinderwagen-Fabrik
Bydgoszcz, 3 Maja 12

Am 1. d. Mts. verstarb nach längerem Leiden, im Alter von fast 91 Jahren, unser ältester Kollege, der

Fleischermeister
Wilhelm Pohlmann

hierselbst. Der Verstorbene war Jahrzehnte lang Mitglied unserer Innung und Sterbekasse und wir bedauern sehr den Tod dieses aufrichtigen Mannes. Der Verstorbene war auch Mitkämpfer von 1866 und 1870/71.

Die Kollegen werden gebeten am Mittwoch nachmittags, um 4.30 Uhr in der Leichenhalle Wilhelmstraße zu erscheinen um unserem Kollegen die letzte Ehre zu erweisen.

4455 **Carl Reeck**, Ehrenobermeister.

Durch Vornahme wichtiger Aenderungen im Spielplan der 25. Polnischen Staatsklassenlotterie glaubt man den Wünschen aller Lotteriespieler weitgehendst entsprochen zu haben, was auch eine nachhaltige zustimmende Anerkennung der Fachkreise gefunden hat. Die jetzige 25. Lotterie bietet weit mehr günstigere Gewinnchancen als die bisherigen polnischen und auch ausländischen Lotterien.

Eine einfache, kluge und günstige Rechnung. Der jetzige Spielplan berücksichtigt weitgehendst die Interessen der Spieler. Die Lospreise sind unverändert geblieben und es kostet fortan das ¼ Los nur 10.— zł. Die Zahl der größeren Gewinne wurde bedeutend vermehrt und es beträgt weiterhin der **Hauptgewinn 1.000.000 zł.** Die obigen Verbesserungen haben die Gewinnchancen bis zu einem Grade erhöht, daß für den Spieler eine fast 100 prozentige Gewinn-Sicherheit besteht.

Klage darum nicht, wenn Du Dir selber helfen kannst. 10.— zł ruinieren keinen, dagegen können Dir die Gewinne ein besseres und ruhigeres Morgen verschaffen. **Es gibt kein Verlieren in der Staatslotterie. Der eine gewinnt früher, der andere später.** Den Verlust hat denn auch nur der, welcher am Lotteriespiel nicht teilnimmt. Er kann keine Hoffnung auf Gewinn haben.

Die glücklichste Kollektur „Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz, Pomorska 1
hat schon mit dem Verkauf von Losen der 25. Staatslotterie begonnen.

Ziehung in kürze — schon im Mai. Lospreise: ¼ Los 10 zł, ½ Los 20 zł, 1/1 Los 40 zł.
Jedes zweite Los gewinnt, denn auf 160000 Lose entfallen 80000 Gewinne.

Höre darum auf das Glück, das nur Dein Gutes will und kaufe ein Los der 1. Klasse in der glücklichsten Kollektur

„Uśmiech-Fortuny" Bydgoszcz, Pomorska 1, denn nur hier hat das Glück seinen Sitz. 4439



Sonntag früh 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau
Maria Jankiewicz

im 80ten Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen
Emma Klein, geb. Jankiewicz
Carl Klein
Paul Jankiewicz
Arthur Jankiewicz

Bydgoszcz, den 1. 5. 1932
Sniadeckich 48

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. Mai, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten katholischen Friedhofes aus statt.

Heute mittag 1½ Uhr erlöste Gott der Herr von seinem schweren Leiden plötzlich und unerwartet meinen lieben unvergeßlichen Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater und Bruder,

den Besitzer 1967
David Manteuffel

im Alter von 58 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dworzysko (Wilhelmsmark), den 1. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 6. Mai, nachmittags 2 Uhr, von der Kirche in Dworzysko aus statt.

Steuersachen bearbeitet sachgemäß 1873
Krynicki, Długa 2
(Friedrichstraße).

Pfingst-Karten

A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 61. Bydgoszcz, Marsz. Focha 6.

Nach langjähriger assistenzärztlicher Tätigkeit am Diakonissenhaus in Bromberg habe ich mich als

praktischer Arzt

niedergelassen.

Dr. med. W. Dobrowolski
Św. Trójcy 27 II, Ecke Kordeckiego, Tel. 1135

Empfange Privatpatienten und Mitglieder der Ortskrankenkasse vormittags 9—11, nachmittags 3—6. 1982

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 1729
Danek, Dworcowa 66.

Entbindungs-aufenthalt
find. werd. Mütt. sowie **Pension f. Säuglinge u. Rekonvalescenten** bei Schwest. **Berta Lhotzky, Danzig-Langfuhr,** Marienstr. 19, 1. 3087

Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
empfiehlt
zu billigsten Preisen
„Dekora"
Gdańska 10/165
I. Etage.
Telefon 226. 4311
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für
stilvolle Gardinen und Stores.

Was Gott tut, das ist wohlgetan.
Heute früh ½1 Uhr entschlief im festen Glauben an seinen Erlöser nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, der gute Vater seiner drei Kinder

Besitzer
Hugo Zühlke

im Alter von 46 Jahren.

In tiefem Schmerz im Namen aller Angehörigen
Frieda Zühlke.

Hopfengarten (Brzoza, p. Bydgoszcz), den 3. Mai 1932.
Beerdigung Sonnabend, nachmittag ½5 Uhr, von der Kirche aus statt. 1984

Nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft am Montag, dem 2. d. Mts., nachmitt. 5¼ Uhr, meine liebe Frau, unsere liebe treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Emilie Mellin
geb. Neumann

im 59. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Wilhelm Mellin.**

Dziemionna, den 4. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 6. d. Mts., nachmitt. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 1988

Särge
in großer Auswahl zu billigst. Preis. empfiehlt
Kosmowski
Plac Piastowski 9. 3880

Zaun-Geflecht
verzinkt
4421

1,4 mm stark	m	0.85 zł
2,0 mm	„	1.— zł
2,2 mm	„	1.20 zł
Einfassung lfd.		—.22 zł
Stacheldraht	„	—.15 zł
Rabitzgewebe	„	—1.— zł

Alles FRANCO.
Drahtflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W.) 6.

Kunstturnen
einer
Ersten Deutschlandriege
am Sonnabend, dem 7. Mai, abends 8 Uhr
bei Kleinert, Okole.

Deutsches Geräteturnen in vollendeter Form
Kunst-Freiübungen.

Preise der Plätze: 1.—15. Reihe (numeriert) 2.— zł, alle übrigen Saalplätze 1.— zł. Für Mitglieder der Turnvereine 1.50 resp. 0.50 zł **nur** im Vorverkauf.
Kartenvorverkauf in Wernicke's Buchhandl., Dworcowa 7.

4410 **Männer-Turnverein Bromberg e. V.**

Gottes unerforschlicher Rat rief heute ½1 Uhr zu sich in sein himmlisches Reich unseren stellvertretenden Vorsitzenden, Mitglied der Kreissynode, den **Besitzer**

Hugo Zühlke

in Hopfengarten im Alter v. 46 Jahren.

Tieferschüttert beugen wir uns unter Gottes allmächtige Hand, der uns einen nach menschlichem Denken unersetzlichen Mann genommen hat. Der Entschlafene hat in großer Treue und unter Gottes sichtbarem Segen sein Aeltestenamt ausgerichtet. Ihm gelte des Herrn Wort: „Du frommer und getreuer Knecht, gehe ein zu deines Herrn Freude".

Hopfengarten, den 3. Mai 1932.
Ev. Kirchengemeinde Hopfengarten
Klar, Pfarrer. 1985

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Duschek** bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Frau Rosa Wittmann

sagen wir hiermit unsern

innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen

Radlowo, den 4. Mai 1932 1960

Möbelleder
empfiehlt 4360
Eryk Dietrich
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782

Bernhardinerhündin
gelb-weiß und schwarz. Larve m. Nam. „**Letta**", **entlaufen,** abzug. auf **Rittergut Chełmonie,** pow. Wąbrzeski - Pom.

Montag, den 9. Mai 1932,
abends 8 Uhr, im Civilkasino
Dichter-Abend
Robert Hohlbaum-Wien.

1. Vortrag: Das Wesen des Oesterreichers.
2. Vorlesung aus eigenen Werken.

Num. Plätze für Mitglied. 1.30 zł, für Nichtmitgl. 2.- zł (einschl. Steuer u. Arbeitslosenabgabe) in der Buchhandl. **E. Hecht Nachf.**, Gdańska 27. 4414

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, d. 5. Mai 32
abends 8 Uhr
Neuheit! Neuheit!
Zum ersten Male!

Panne des Herzens
Lustspiel in 3 Aufzügen (6 Bildern) von Kalbfüß und Wilde.

Sonntag, den 8. Mai 32
abends 8 Uhr:
Zu Schauspielpreisen!
Zum letzten Male!

Die lustigen Weiber von Windsor
Komisch-phantastische Oper von **Otto Nicolai.**

Eintrittskarten in Johne's Buchhandl., Tel. 422, am Tage der Aufführung von 11—1 und ab 7 Uhr abds. an der Theaterkasse.

4413 **Die Leitung.**

Fotografische Anstalt
F. Basche
Tel. 64 **Bydgoszcz-Okole** Tel. 64
Anfertigung sämtlich. Fotoarbeiten
in erstklassiger, bekannter Ausführung zur Kommunion und Konfirmation.
Kleine Preise. — Aufnahmen nach außerhalb per Auto ohne Preisaufschlag. 4369

Sensation! Sensation!

Die amerikanischen Steilwand - Todesfahrer

Auf **ihrer Europareise,** zum ersten Mal **in Polen** werden in den nächsten Tagen in **Bydgoszcz** gastieren.

Zwei redegewandte junge **Rekommandeure** d. polnischen u. deutschen Sprache mächtig, werden noch **gesucht.** Offerten unter **N. 1981** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Dankſagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die reichen Kranzspenden bei dem Heimgange meines teuren Mannes, unseres lieben Vaters sagen wir allen, die unserem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben, auf diesem Wege unseren **herzlichsten Dank.**

Elisabeth Schreiber
und Kinder.
1986

Bromberg, den 4. Mai 1932.

Für die uns zur **Vermählung** erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sagen wir allen Freunden und Bekannten 4443

herzlichen Dank.

Drzycim, den 28. April 1932.

J. Godlewski
u. Frau **Lieselott** geb. Muskatewitz.



Garten-Schirme

4346 empfiehlt **Schirm-Fabrik**
Weissig, Bydgoszcz, Gdańska 13.

Tägl. zweimal frischgestochenen
Spargel
aus eigenen großen Kulturen empfiehlt zu Marktpreisen
Robert Böhme
Ogrodnictwo T. z o. p.
Bydgoszcz, 4459
Jagiellońska 16. Tel. 42
Bestellung. auf regelmäßige Lieferung erb.

Schweizerhaus
4. Schleuse 1987
Donnerstag, den 5. Mai
Konzert
Anfg. 4 Uhr. M. Kleinert.

Damen-Hüte
von **4.00 Zł.** empf. 1973
„Słowik", Dworc. 30.

Uebersetzungen deutsch-poln., Schreibmaschinenarb. w. übernomm. **Pocztowa 1** 1149

Kino Kristal
Beginn: Wochentags 7 u. 9
Sonn- u. Feiertags ab 3.20
Eintrittspreise herabgesetzt.

Heute, Donnerstag, Premiere! Zum ersten Male in Polen das ersteTonfilm-Lustspiel mit den Königen des Humors, den Lieblingen des Publikums

Pat u. Patachon als Pulver-Fabrikanten od. Knall u. Fall.

Dieses köstliche Lustspiel voll sprühenden Humors u. unglaublichen Abenteuern u. Sensationen zwingt das Publikum zum dauernden Lachen u. läßt somit die alltäglichen Sorgen auf 2 Stunden vergessen.

Am Mittwoch, d. 4. Mai zum letzten Male: **Ronny.**

Außerdem: Die neueste Tönende FOX-Wochenschau

Judendliche hab. in Begleit. von Eltern ermäßigte **Eintrittspreise**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr 102.

Bromberg, Donnerstag den 5. Mai 1932.

Pommerellen.

4. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

Eröffnung der Rudersportsaison.

Nachdem am 24. April der Sportklub Graudenz bei starker Beteiligung und bestem Wohlgelingen sein Anfahren abgehalten hatte, brachte der letzte Sonntag das Anrudern des Graudenzer Rudervereins. Morgens leitete den Tag eine Maifahrt von Mitgliedern des Vereins mit verabredetem Treffpunkt 9½ Uhr in Roßgarten (Rozgarty), Kreis Culm, ein. Hier wurden die Graudenzer Sportler von Tierarzt Dr. Goertz freundlichst aufgenommen und mit einem erquickenden Imbiß bewirtet. Dankerfüllt für die selbstlose, liebenswürdige körperliche Stärkung in angenehmstem Kreise traten die Ruderer dann nach dreiviertelstündigem Verweilen die Rücktour an.

Nachmittags um 3 Uhr ging dann der eigentliche Akt des diesjährigen offiziellen Saisonbeginns in Szene. Die stattliche Anzahl von 15 Vereinsbooten, darunter vier vom Ruderklub „Wisla", zogen in langer Reihe den Weichselstrom aufwärts bis zur Höhe der Ziegelei. Dort wurde gewendet, in Flankenlinie gings wieder flutab bis zur Rosanowskischen Mühle und darauf zurück zum Ausgangspunkt, dem Bootsheim. Gäste aus Thorn und Schwetz waren auch per Ruderboot zum Besuch der Graudenzer erschienen, ohne allerdings an der Auffahrt teilzunehmen.

Bei der sich anschließenden Kaffeetafel im Bootshause widmete der 1. Vorsitzende des Rudervereins Graudenz, Kaufmann Karl Meißner, in seiner Gäste und Mitglieder begrüßenden Ansprache den mannigfachen Vorzügen des edlen Rudersports einige, zum Teil launige Ausführungen. Im weiteren erwähnte der Vorsitzende die zwischen den Rudervereinen Graudenz und „Wisla" herrschenden guten Beziehungen und schloß mit einem Hipp,hipp Hurra! auf den Rudersport. Aus der Mitte der teilnehmenden Vertreter letztgenannten Klubs wurde für die Begrüßungsworte gedankt und ein dreifaches „G. T. W. Czolem" ausgebracht. Ein gemütliches Beisammensein vereinigte dann noch längere Stunden die zahlreiche Festgesellschaft. *

Flüchtender Einbrecher stürzt auf einen Staketenzaun.

Sonnabend abends gegen 9 Uhr versuchten drei junge Leute, in diebischer Absicht dem Kino „Gryf" einen Besuch zu machen. Sie begaben sich zu diesem Zwecke von der Wilhelmstraße (Młyńska) aus auf die dort befindliche große Terrasse des Kinos. Mit Hilfe von Nachschlüsseln wollten sie nun ins Treppenhaus gelangen. Da vernahm der Leiter des Kinos Kaliski das von den dreien verursachte Geräusch und begab sich auf die Lauer. Im Augenblick, als die Täter die Tür geöffnet hatten und hineingehen wollten, sprang K. hinzu. Jetzt ergriffen die Einbrecher schleunigst die Flucht. Zwei von ihnen vermochten von der etwa sechs Meter hohen Terrasse abzuspringen und vom Hofe über den ebenfalls recht hohen Zaun sich in Sicherheit zu bringen. Der dritte aber, der 19jährige Franciszek Zieliński, der auch den Sprung gewagt hatte, obwohl ihn Herr K. durch Zuruf auf die Gefährlichkeit des Wagnisses aufmerksam gemacht hatte, stürzte auf die Staketen des eisernen Hoftores an der Mühlenstraße und blieb daran haften. Es wurde schnellstens dafür Sorge getragen, daß der ohnmächtig gewordene Einbrecher ärztliche Hilfe erhielt. Außer anderen leichteren Verletzungen hat Zieliński eine klaffende Wunde am rechten Oberschenkel und, worauf der starke Blutverlust schließen ließ, wahrscheinlich eine Schlagaderzerreißung erlitten. Nach Gewährung der notwendigen ersten Hilfeleistung brachte man den Verletzten ins städtische Krankenhaus. Sein Befinden gibt zu Befürchtungen für das Leben keinen Anlaß. *

× **Der Nationalfeiertag** (3. Mai) wurde hier in der gewohnten Weise gefeiert: am Abend vorher Zapfenstreich, am Morgen des Festtages Wecken, von 10½ Uhr ab auf dem Übungsplatze in Kl. Tarpen Feldmesse und daran anschließend in der Lindenstraße, gegenüber der Kommandantur, Parade. Eine große Menschenmenge wohnte den militärischen Veranstaltungen bei, während deren Flugzeuge in der Luft kreuzten. Nachmittags fanden auf dem städtischen Sportplatz Wettbewerbe statt. Den Schluß der Feierlichkeiten bildete eine Galavorstellung im Stadttheater. *

× **Unentgeltliche Bäder für Musterungspflichtige.** Die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1911, sowie der Jahrgänge 1910 und 1909 (Kat. B), ebenso die Angehörigen der Jahrgänge 1912, 1913 und 1914, die Gesuche um freiwilligen Dienst beim Bezirkskommando in Graudenz (P. K. U.) eingereicht haben, und die sich vom 6.—18. Mai d. J. ur Musterung stellen müssen, können in der Zeit vom 5. bis 17. Mai wochentäglich von 18—19 Uhr im Feuerwehrgebäude, Pilsudskistraße 25, unentgeltlich ein Bad nehmen. Das gilt nur für den Tag, der dem Musterungstage vorausgeht. Bei der Meldung auf der Feuerwehr ist eine Bescheinigung der Militärabteilung des Magistrats vorzulegen, daß die Meldung zur Stammrolle geschehen ist bzw. von Militärpflichtigen der Jahrgänge 1910 und 1909 eine Bescheinigung der Musterungskommission aus dem Vorjahre (Kat. B — grüne Farbe) vorzulegen. Sich zur Musterung unsauber Stellende werden zur Verantwortung gezogen. *

× **Frecher Raubüberfall am hellen Tage.** Montag vormittag überfielen auf der Chaussee zwischen Mischke und Graudenz einige Leute den Mehlwagen der Marienmühle Meseck und Schulz aus Neuguth, Kreis Culm. Die Täter raubten drei Säcke mit Mehl vom Wagen, nachdem sie den Kutscher terrorisiert hatten, und zogen mit ihrer Beute ab. In Graudenz wurde der Polizei von dem Raubüberfall Kenntnis gegeben und sofort eine Untersuchung eingeleitet. Die Nachforschungen hatten den Erfolg, daß zwei der gestohlenen Säcke mit Mehl auf einem Bauernwagen aufgefunden wurden, während der dritte Sack nicht ermittelt werden konnte. Ebenso sind auch die dreisten Banditen bis jetzt noch unentdeckt. *

× **Das Fährmotorboot** hat jetzt nach langer Unterbrechung seinen Verkehr wieder aufgenommen. Die diesseitige Anlegestelle befindet sich ein wenig unterhalb der Rosanowskischen Mühle. *

× **Diebstähle.** Aus dem Geschäftsladen Schützenstraße (M. Focha) 2 sind Schokoladensachen im Werte von 151 Zł., aus der Wohnung von Kazimierz Wolf, Fischerstraße (Rybacka) 29, Hauswirtschaftsgegenstände im Werte von 100 Zł., und in der Unterthornerstraße (Toruńska) ein Alfred Koterba aus Plangenau (Płąchawy), Kr. Culm, gehöriges Fahrrad im Werte von 150 Złoty entwendet worden. *

× **Zehn Personen als festgenommen** bezeichnet der Montag-Polizeibericht, nämlich zwei Diebe, drei Betrunkene (darunter eine weibliche Person), vier Leute, die Straßenlärm verursacht haben, sowie eine Frauensperson. Zur Bestrafung gemeldet wurden ein Autolenker wegen zu schnellen Fahrens, ein Radfahrer ohne Karte und ein Mann wegen Ruhestörung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Montag früh 2,21 Meter über Normal. — Der Schiffsverkehr war recht rege. Es trafen ein aus Warschau Dampfer „Belweder", „Mickiewicz" und Motorschlepper „Kołłątaj" mit zwei Kähnen, aus Danzig Dampfer „Uranus" mit fünf Kähnen und drei Barken. Es fuhren ab nach Warschau Dampfer „Warszawa", „Reduta Ordona" und „Fortuna" mit einem leeren Kahn, nach Brahemünde Dampfer „Delfin" mit vier leeren Kähnen. Auf der Fahrt von Danzig nach Warschau passierten die Dampfer „Wanda", „Eleonore" und „Faust", und in umgekehrter Richtung Dampfer „Mars". * *

v. **Besichtigung des neuen Wojewodschaftsgebäudes.** Der Pommerellische Wojewode Kirtiklis, in Begleitung des Ingenieurs Maćkowski, besichtigte unter Führung des Stadtbaurates Ulatowski und des Stadtbaumeisters Radomski das neue Wojewodschaftsgebäude, das bekanntlich erst im Rohbau fertiggestellt ist. Von den Innenarbeiten wurden bis jetzt die Zentralheizungsanlage, die Fensterverglasungen und Putzarbeiten ausgeführt. Zur gänzlichen Fertigstellung des Gebäudes — es fehlen jetzt noch die Maler-, Stukkatur-, Tischler- und Dekorationsarbeiten — werden noch etwa 500 000 Złoty erforderlich sein. * *

‡ **Neue emaillierte Straßennamen-Schilder** wurden dieser Tage an verschiedenen Straßen angebracht. Sie sind leider durchweg mit großen Buchstaben angefertigt, so daß sie, besonders bei längeren Straßennamen, nur schwer lesbar sind. Für die Zukunft sollte man diesen Fehler unbedingt vermeiden. * *

‡ **Die Obstbaumblüte** hat am 1. Mai eingesetzt, und zwar machten die Kirschbäume damit den Anfang. Dringend nötig ist jetzt ein warmer Regen, der das Wachstum außerordentlich fördern würde. * *

v. **Das Thorner Appellationsgericht** verhandelte im Berufungsverfahren gegen den 18jährigen Bolesław Kirstein aus Briesen, der des Tötungsversuches angeklagt ist. In der Nacht zum 1. September v. J. bemerkte der Angeklagte auf dem Felde seiner Mutter drei Kartoffeldiebe. Da diese der Aufforderung, den Diebstahl zu unterlassen, nicht nachkamen, so gab Kirstein einen Schreckschuß aus seinem Revolver ab. Ein zweiter Schuß löste sich vorzeitig und die Kugel verletzte Stanisław Nowak im Gesicht. Wegen dieser Tat verantwortete sich K. seinerzeit vor dem hiesigen Bezirksgericht, welches Notwehr als vorliegend erachtete und ihn von Schuld und Strafe freisprach. Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt Berufung ein. Das Appellationsgericht stellte sich auf den Standpunkt der ersten Instanz und bestätigte das freisprechende Urteil. Im Urteil wird gesagt, daß der Angeklagte die Schreckschüsse zur Verteidigung des Eigentums abgab, wobei ihm die Absicht, die Leute zu treffen, fernlag. Der verhängnisvolle Schuß war ein rein zufälliger, da, wie auch das Gutachten des Schießsachverständigen besagt, der Revolver sich sehr leicht entlud. — Das hiesige Burggericht verhandelte gegen Pawel Kraszucki, der die bei den Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeiter zur Arbeitsniederlegung und zu Demonstrationen aufgefordert hatte. Nach durchgeführter Verhandlung sprach das Gericht den Angeklagten mangels an Schuldbeweisen frei. * *

‡ **Spielen mit Streichhölzern** verursachte Sonnabend am frühen Nachmittag in Bielawy an der Thorner Chaussee nach Leibitsch einen Brand, dem das den Ludwig Pólchlopek, Josef Bogus und Josef Rybacki gemeinsam gehörende Wohnhaus nebst einem kleinen Stalle zum Opfer fiel. Zur Bekämpfung wurde die städtische Feuerwehr alarmiert * *

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt** fand wegen des Konstitutions-Feiertages bereits am Montag statt und erfreute sich starker Beschickung und lebhafter Nachfrage. Als Neuheiten der Saison gab es :Spargel zu 1,50—2,50, jungen Spinat zu 1,00—1,50, Rhabarber zu 0,25—0,30, Gurken zu 1,00—1,50 das Stück. Die Wintergemüse waren bis auf die Kohlsorten, die nur noch in ganz geringen Mengen angeboten waren, im Preise unverändert. Sauerampfer kostete 0,10, Salat pro Kopf 0,10—0,20, Radieschen pro Bund 0,10 bis 0,15, Petersilie und Schnittlauch pro Bund 0,05—0,10 Złoty. Eier kamen 0,90—1,00, Butter 1,50—1,90 Złoty. * *

‡ **Angenehme Mieter.** Die Hausbesitzerin Marjanna Wojnowska aus der Lindenstraße (ul. Kościuszki) 63 wurde Sonnabend vormittag gegen 9 Uhr vor ihrem Hause durch das Mieterehepaar Cholewa so verprügelt, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Am Abend desselben Tages wurde in der Waschküche der Baracke 2 an der Goethestraße (ul. Bażyńskich) Wanda Grużlewska durch eine Nachbarin mit demselben „Erfolg" verprügelt * *

v. **Einen Selbstmordversuch** unternahm am Sonnabend der in der Kapellenstraße (Leona Czarlińskiego) 22 wohnhafte, 25jährige Hieronim Szczęsny. Man fand den Lebensmüden, der eine größere Menge Essigessenz zu sich genommen hatte, im Stadtwäldchen bewußtlos vor. Die alarmierte Rettungsbereitschaft schaffte ihn nach dem Stadtkrankenhaus. Sein Zustand ist ernst. * *

‡ **Überfahren** wurde Sonnabend nachmittag durch das Motorrad PM. 12552 in der Schulstraße (ul. Sienkiewicza) der radelnde Władysław Kasprzak aus der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 104. Er kam glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon. * *

‡ **Diebstahlschronik.** Aus dem Restaurant von Zenon Wochowiak an der Leibitscherstraße (ul. Lubicka) wurden in der Nacht zum Sonntag nach Einschlagen einer Fensterscheibe Tabakwaren im Betrage von 70 Złoty gestohlen. — Von dem Hause Jakobstraße (ul. św. Jakóba) 16 wurde das Messing-Firmenschild eines Homöopathen nebst der Holzplattenunterlage entwendet. In beiden Fällen wurden die Täter nicht erkannt. * *

‡ **Neben zwei Diebstählen** verzeichnet der Polizeirapport von Sonnabend und Sonntag einen Betrugsfall, zehn Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, je eine Zuwiderhandlung gegen handels-administrative und sanitäts-polizeiliche Bestimmungen, zwei Fälle von Störung der öffentlichen Ruhe und einen Fall von Lebensmittelfälschung. Beschlagnahmt wurde ein falsches 5-Złoty-Stück. — Festgenommen und ins Burggericht eingeliefert wurden drei Personen wegen Händelsucht und zwei Personen wegen Vagabundage und Bettelei. Wegen Trunkenheit erfolgten drei Sistierungen. * *

Eine lebende Fackel.

h **Neumark** (Nowemiasto), 2. Mai. Ein Unglücksfall ereignete sich in den letzten Tagen in der Wohnung des Grenzkommissars Polański in Krotoschin (Krotoszyny). Das 20 Jahre alte Dienstmädchen Helene Łożik wollte in einem Ofen Feuer machen und goß, damit es besser brennen sollte, Petroleum auf das entfachte Feuer. Im gleichen Augenblick explodierte die Petroleumkanne und setzte die Kleider der L. in Brand. Die Unglückliche eilte als lebende Fackel unter den Wasserkran und löschte die Flammen. Kleidung und Wäsche waren wie Zunder heruntergebrannt. Fast der ganze Körper ist mit Brandwunden bedeckt. Das unglückliche Mädchen wurde in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert.

Vier Gehöfte eingeäschert.

ch. In Lonki, Kreis Konitz, brach am 1. Mai, vormittags 10 Uhr aus bisher unbekannter Ursache ein Großfeuer aus, das in etwa zwei Stunden vier Grundstücke in Schutt und Asche legte. Die Feuerwehren aus den umliegenden Ortschaften standen dem Feuer machtlos gegenüber, da die Gebäude mit Stroh gedeckt waren und dadurch das Feuer reichlich Nahrung fand. Es brannten nieder Wohnhaus, Stall, Scheune, Schuppen sowie das gesamte Inventar und Futtervorräte der Landwirte Anton Lemańczyk, der gleichzeitig ein Kolonialwarengeschäft führte, ferner von Bernhard Orlik und August und Josef Tandecki. Dem Landwirt Franz Trzebiatowski brannte eine Scheune im Werte von 1000 Złoty nieder. Eine Kommission weilte am Brandherd, um nach der Ursache der Brandkatastrophe zu forschen.

---

* **Aus dem Seekreise**, 3. Mai. Sechzig Flaschen Meßwein und Lebensmittel im Gesamtwerte von ungefähr 1560 Złoty fielen Einbrechern zur Beute, die in der Nacht zum Mittwoch ein Kellerfenster im Hause des Propstes Kaszubowski in Kosaków eingedrückt hatten und hier eingestiegen waren.

m. **Dirschau (Tczew)**, 2. Mai. **Vom 2. bis 7. Mai d. J.** findet im Roten Saale der Stadthalle die diesjährige Schutzimpfung gegen Pocken statt. Der Impfung unterliegen die Kinder, die in den Jahren 1930 und 1931 geboren wurden, sowie alle älteren Kinder, die noch nicht geimpft wurden. — Der Brotpreis ist von 0,85 auf 0,88 Złoty erhöht worden. — Auf dem letzten Wochenmarkt kostete Butter 1,50—1,70, Eier die Mandel 1,10—1,20 Złoty. — Bis Sonnabend, den 7. Mai d. J., ist des Nachts die Adlerapotheke am Alten Markt geöffnet.

d. **Gdingen (Gdynia)**, 3. Mai. Schwer bestohlen wurde der Bankbeamte Franz Lehmann. Unbekannte Diebe stahlen ihm aus der Wohnung 2 Anzüge, 2 Mäntel, eine Uhr und andere Gegenstände im Werte von über 1000 Złoty. — Ein neuer Seesteg wird in Adlershorst (Orłowo) gebaut werden. Die Länge des Seesteges wird 400 Meter betragen. Infolgedessen werden auch größere Küstendampfer in Adlershorst anlegen können. — Ein Autounfall ereignete sich wieder in der Danzigerstraße. Eine Autotaxe fuhr gegen ein Lastauto, wobei der Chauffeur Franz Kula schwer verletzt wurde. Beide Wagen wurden erheblich beschädigt, wobei der Schaden sich auf 2000 Złoty beläuft.

v. **Karthaus (Kartuzy)**, 2. Mai. **Der Enteignungskammissar bei der Pommerellischen Wojewodschaft** in Thorn gibt bekannt, daß gemäß **Paragraph** 25 des Enteignungsgesetzes **vom 11. Juni 1874 die Entschädigungskommission am 9. Mai 1932, 9 Uhr vormittags, und eventl an den** folgenden Tagen in Szymbark, Kreis Karthaus, an der Eisenbahnstrecke Bromberg — Gdingen zwecks Festsetzung der Entschädigung für den zum Bahnbau der genannten Linie **enteigneten Grund und Boden** zusammentritt. An dieser Sitzung können alle interessierten Personen oder deren bevollmächtigte Stellvertreter teilnehmen. Im Falle des Nichterscheinens der interessierten Kreise wird die Entschädigung für den enteigneten Boden ohne ihr Beisein festgesetzt werden.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 3. Mai. Auf dem Wochenmarkt kosteten Kartoffeln 3,00, Butter 1,40—1,70, Eier 1,00—1,20 Złoty. Für Ferkel wurden früh 15—20 Złoty pro Stück verlangt. — Wie alljährlich, so erschien auch am letzten Sonnabend die deutschkatholische Pilgerkompanie aus Oliva zum Besuch der Kalvarienkapellen. Um 10 Uhr vormittags wurden die Wallfahrer von dem Vikar Rolbiecki mit einer beträchtlichen Schar Gläubigen unter Vorantritt einer Musikkapelle am Jerusalemer Tor empfangen und begrüßt. Hierauf begaben sich die Pilger in die Stadt zur Kirche und nachmittags auf die Berge. Am Sonntag wurde nach feierlichem Hochamt der Rückweg angetreten.

a. **Schwetz** (Świecie), 2. Mai. Aus Anlaß des heute hier stattgefundenen Kram-, Vieh- und Pferdemarktes herrschte reger Verkehr in der Stadt, jedoch waren Belieferung und Verkehr auf den Marktplätzen in keinen Vergleich zu den vorigen Märkten zu ziehen. Der Pferdemarkt brachte nur mittlere Ware, es waren Pferde von 100—400 Złoty zu haben, bessere Ware fehlte ganz. Auf dem Viehmarkt gab es Kühe im Preise von 100—350 Złoty. Eine Ziege kostete 10 bis 15 Złoty. — In der Nacht zum Montag wurde in Grutschno hiesigen Kreises ein Diebstahl verübt, bei dem die Diebe 85 Kilo Butter und 8 Brote Käse mit sich gehen ließen. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Am Donnerstag spät abends entstand in Osche hiesigen Kreises bei dem Landmann Opertowski Feuer. Es war durch Schadhaftigkeit des Schornsteins der Dachstuhl des Hauses abgebrannt. Der Schaden beträgt 5000 Złoty.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 3. Mai. Am Freitag, 6. Mai, veranstaltet die Oberförsterei Klein-Lutau im Hotel Polonia **eine Nutz- und Brennholzversteigerung gegen** sofortige Barzahlung. — Auf dem hiesigen Standesamt gelangten in der Woche vom 24. bis 30. April zur Anmeldung 2 Geburten, 1 Eheschließung und 2 Todesfälle.

Rundschau des Staatsbürgers.

Zwei wichtige Gerichtsurteile

um die Strafbarkeit der Wareneinfuhr aus Danzig.

In der leidigen Streitfrage über die Gesetzmäßigkeit der Wareneinfuhr aus Danzig sind neuerdings wieder zwei bemerkenswerte Urteile ergangen, die wir ihres berechtigten Interesses wegen, das ihnen zukommen dürfte, unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

Im ersten Falle

hat die Finanzabteilung des Bezirksgerichtes Bromberg in der Sache gegen den Kaufmann B. Zwierzycki in Inowrocław, ul. Farna 1, der angeklagt war, in der Zeit vom 3. 11. 27 bis 18. 9. 30 ohne die zuständige Genehmigung in das Gebiet der Polnischen Republik aus dem Gebiete der Freistadt Danzig einfuhrverbotene Waren eingeführt zu haben, in einem Urteil vom 1. Oktober 1931 entschieden:

1. Der Angeklagte wird von der Anklage freigesprochen;
2. die Kosten des Finanz- und Gerichtsverfahrens trägt der Staatsschatz.

In der Begründung heißt es wörtlich:

1. Auf Grund der mündlich geführten Verhandlung und insbesondere auf Grund der Aussagen des Angeklagten, des Zeugen Wekliński und des Zeugen Berendt, wurde festgestellt: daß der Angeklagte in der Zeit vom 3. 11. 1927 bis 18. 9. 1930 die in der Aufstellung des Zollamtes in Bydgoszcz vom 27. 2. 1931 (Seite 27, verso und 28 der Aktien) genannten Artikel aus Danzig nach Polen eingeführt hat und daß diese Artikel aus Kontingenten stammen, die durch Art. 212 Abs. 3 des Polnisch-Danziger Vertrages vom 24. 10. 1921 vorgesehen sind. Ferner wurde festgestellt, daß diese Waren bei der Übersendung aus Danzig nach Polen durch die Zollabfertigung gegangen sind, da — auf den Zollfrachtbriefen, bzw. auf den Paketen die Aufschrift angebracht war, „Waren aus dem freien Verkehr zollfrei".

Auf Grund des Artikels 132 des Finanzstrafgesetzes liegt eine Verletzung der Vorschriften betr. den Warenverkehr mit der Freistadt Danzig vor:

1. Wenn es sich um Gegenstände handelt, die im Polnischen Staatsgebiete dem Monopol oder der Akzise unterliegen;

2. Wenn es sich um andere Gegenstände handelt, sofern dieselben nach Polen über die Freistadt Danzig aus dem gemeinsamen Auslande eingeführt werden.

Im obigen Falle würde es sich um Punkt 2 des Art. 132 des Finanzstrafgesetzes handeln, wobei derjenige, der sich einer Verletzung der Vorschrift schuldig macht, den Strafen unterliegen würde, die in Art. 45—56 Finanzstrafgesetz, Art. 133 Finanzstrafgesetz, bezeichnet sind.

Nach Ansicht des Gerichts läßt sich die Sachlage der oben genannten Sache unter keinen der Artikel 45—56 Finanzstrafgesetz bringen. — Der Anklageakt hat den Art. 47, Finanzstrafgesetz angezogen.

Art. 47, Finanzstrafgesetz lautet: „Personen, die sich durch Entziehung der Finanzkontrolle einer Verletzung des Verbotes der Einfuhr, der Ausfuhr oder Durchfuhr solcher Gegenstände schuldig gemacht haben, bezüglich deren weder im Zolltarif noch in irgend welcher anderen Vorschrift kein Zoll festgesetzt ist (Einfuhrzoll, Ausfuhrzoll, Durchfuhrzoll), unterliegen einer Geldstrafe in Höhe des doppelten Wertes des Gegenstandes des Vergehens, sowie der Konfiskation dieses Gegenstandes." Der Angeklagte jedoch, wie die Verhandlung erwiesen hat, hat sich der Finanzkontrolle nicht entzogen, da sämtliche von ihm eingeführten Waren durch die Zolltabfertigung gegangen sind.

Außerdem gibt es nach Ansicht des Gerichtes keine Vorschrift, die die Einfuhr von Waren aus Danzig nach Polen verbieten würde, die aus dem Danziger Kontingente stammen, die in Art. 212 Abs. 3 des Polnisch-Danziger Vertrages aus dem Jahre 1921 vorgesehen sind.

Zwar läßt Art. 212 Abs. 3 die Warenkontingente nur für den eigenen Bedarf der Freistadt zu, woraus a contrario zu schließen ist, daß sie für die Bedürfnisse Polens nicht dienen dürfen, daß somit ihre Einfuhr nach Polen nicht erfolgen darf; **dennoch ist die Einfuhr nach Ansicht des Gerichtes nicht strafbar, denn es gibt kein ausdrückliches Verbot der Einfuhr von Waren nach Polen, die aus den Danziger Kontingenten stammen.**

Die Schaffung eines solchen Verbotes und damit auch der Strafbarkeit der Einfuhr im Wege der Interpretation des Art. 212 Abs. 3 des Polnisch-Danziger Vertrages widerspricht nach Ansicht des Gerichtes dem Prinzip des Strafrechtes **„nulla poena sine lege"**. Es gibt kein ausdrückliches Einfuhrverbot, und es gibt daher auch keine Strafe für die Einfuhr.

Die unter Pos. 29 und 30 der Nachweisung vom 17. 2. 31 (Seite 27) beschriebenen Waren, nämlich Schlüssel, aber noch unbearbeitet, stammen im Sinne des § 1 der Verordnung vom 11. 7. 25 (Dz. Ust. 69/25 Pos. 486) nicht aus Danziger Kontingenten, **und ein Einfuhrverbot bezüglich dieser Waren in das polnische Zollgebiet, zu welchem auch die Freistadt Danzig gehört, existiert nicht.**

Die Entscheidung über die Kosten stützt sich auf Art. 229 Finanzstrafgesetz und Art. 561 Punkt c Strafprozeßordnung (Nr. III Kf. 21/31 Bez.-Gericht Bydgoszcz).

Im zweiten Falle

hat das Bezirksgericht in Krakau am 12. Februar 1932 folgendes Urteil gefällt:

Nechume Fränkel, angeklagt deswegen, weil er im Jahre 1931 durch Vermittlung der Firma Günther Wagner in Danzig 21 Tuben Syndetikon Marke „Ring" deutscher Herstellung gekauft hat, obwohl er wußte, daß sie aus Deutschland stammen, und sich der Finanzkontrolle entzogen und dadurch das Verbot der Wareneinfuhr aus dem Auslande verletzt hat, **wird von der ihm zur Last gelegten Übertretung aus Art. 7/47 des Finanzstrafgesetzes freigesprochen.** Die Kosten des Strafverfahrens trägt gemäß Ar. 561 der Strafprozeßordnung der Staatsschatz (Nr. XXIV. Kg. 73/32 St. 1/32 Burggericht Krakau).

Kleine Rundschau.

Auf den Spuren des Hauptmanns von Köpenick.

Berlin, 2. Mai. In Westfalen ereignete sich ein Vorfall, der lebhaft an den Streich des Hauptmanns von Köpenick erinnert. In die Ortschaft Olpe kam in einem erstklassigen Auto ein älterer Herr, der sich im Hotel als Delegierter der Eisenbahn-Direktion in Berlin, Oberregierungsrat Heinemann, anmeldete. Der Herr Oberregierungsrat nahm eine Besichtigung der umliegenden Stationen vor und wußte überall die Stationsvorsteher zu rügen und auf Ungenauigkeiten aufmerksam zu machen. Im Anschluß daran stattete er der Eisenbahn-Direktion in Elberfeld einen Besuch ab, wo er auch die höheren Beamten abkanzelte. Überall rief sein Erscheinen große Bestürzung hervor. Schließlich hatte man doch Bedenken an der Person des Herrn „Oberregierungsrats". Man benachrichtigte die Polizei, die den Herrn verhaftete. Dabei stellte sich heraus, daß man es mit einem Kaufmann Heinemann zu tun hatte, der erst vor einiger Zeit aus dem Gefängnis entlassen worden war. Auf seiner „Dienstreise" hat der Betrüger beträchtliche Summen von verschiedenen Personen herauszulocken verstanden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

O. E. 1893. Uns ist eine gesetzliche Handhabe dafür, daß auf den Firmenschildern die Vornamen in die polnische Bezeichnung umgeändert werden müßten, nicht bekannt. Im Gegenteil: die Firmenschilder müssen genau der Bezeichnung entsprechen, die im Firmenregister eingetragen ist. Es kann also z. B. eine Firma, die Adalbert Schultz lautet, nicht in Wojciech Schulz umgeändert werden, denn dies würde nicht eine harmlose Korrektur, sondern geradezu eine Vernichtung der Firma bedeuten, die der letzteren unabsehbaren Schaden zufügen würde. Sodann: es gibt Firmen, die nur den halben Vornamen des Inhabers oder Gründers der Firma enthalten, z. B. Adalb. Müller; wie würde hier die Übersetzung zu lauten haben? Aber es scheint uns überflüssig, sich über solche Fragen den Kopf zu zerbrechen, denn, wie gesagt, es gibt keine gesetzliche Handhabe für eine derartige Zwangsmaßnahme.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 6. Mai.

Königswusterhausen.

06.20 ca.: **Von Berlin: Konzert.** 10.10: **Dr. Lutz Heck, Dir. des Zoologischen Gartens, Berlin: Auf Giraffenfang in der ostafrikanischen Steppe.** 12.00: **Wetter. Anschl.: Parademärsche ehemaliger** deutscher Regimenter (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Jungmädchenstunde. 15.40: Jugendstunde: Reisen und Abenteuer. 16.00: **Pädagogischer Funk: Was soll mit der ländlichen Fortbildungsschule werden?** 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: **Erlebnis und Ausdruck.** 18.00: **Marie Luise König** und Hans Schultze-Ritter: Verschollene deutsche Musik aus der Zeit Bachs (III). 18.30: **Volkswirtschaftsfunk. Wilhelm Eggert: Wie sucht die Arbeiterschaft die Wirtschaftskrise zu überwinden?** 18.55: Wetter. 19.00: Aktuelle Stunde. 19.15: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. 19.35: Stunde der Arbeit. Der Erwerbslose in der Erwachsenenschule. 20.00: Von Leipzig: **Aus klassischen Operetten.** 21.10—00.30: **Übertragung von Berlin: „Leutnant Komma"**, Satir-Spiel von Franz Maar. 22.40: Wetter-, Tagesnachrichten.

Breslau-Gleiwitz.

06.15: Von Berlin: **Konzert. 10.10: Vom Deutschlandsender: Schulfunk.** 11.35: **Konzert der Schlesischen Philharmonie.** 13.05: **Mittagskonzert** (Schallplatten). 14.05: **Mittagskonzert (II).** 16.00: Die Neugestaltung der Frauenwelt des Fernen Ostens. 16.30: Der Hausmusik gewidmet. 17.10: Wie wird ein Faltboot gebaut? 17.35 ca.: Das Buch des Tages. 18.00: Der neue Universalismus der Wirtschaft. 18.25: Der Staat als Kulturproblem. 18.50: Wetter. **Anschl.: Abendmusik. 20.00: Aus dem Stadttheater: „Der Barbier von Bagdad". Komische Oper in zwei Aufzügen. 22.30** bis 24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30 ca.: Von Berlin: **Frühkonzert. 10.10: Vom Deutschlandsender: Schulfunk. 11.00: Werbenachrichten** (mit Schallplatten) der Deutschen Reichspost-Relame G. m. b. H. „Sanne und Ella, die vorbildlichen Hausfrauen, plaudern im Rundfunk" (Werbe-Hörspiel der Margarine-Verkaufs-Union, Berlin). 11.30: Von Breslau: Konzert. 13.05—14.30: Schallplatten. 16.00: Bücherstunde. 16.30: **Von Hamburg: Konzert.** 20.05: **Opernabend.**

Warschau.

16.10: Schallplatten. 16.40: Schallplatten. 17.35: Leichte Musik. 19.35: Schallplatten. 20.15: **Aus der Philharmonie: Sinfoniekonzert.** 22.50: Tanzmusik.

Sonnabend, den 7. Mai.

Königswusterhausen.

06.20 ca.: Von Königsberg: Konzert. 09.00: Stunde der Unterhaltung. 12.00: Wetter. Anschl.: Bekannte Opernmelodien (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: **Konzert.** 14.50: Kinderbastelstunde. 15.45: Frauenstunde. Was junge Mütter wissen sollten (II). Pflege, Ernährung und Erziehung des Säuglings. 16.00: Rechtsanwältin Dr. Edith Hegemann-Springer: Gläubiger- und Schuldnerschutz (I). 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 17.50: Dr. Wolfgang Hoffmann-Harnisch: Der deutsche Maler Otto Ubbelohde. 18.05: Dr. Johannes Günther: Deutsch für Deutsche. 18.30: Dipl.-Ing. Soboczik: Das Volksflugzeug in Sicht. 18.55: Wetter. 19.00: Englisch für Anfänger. 19.30: Pfarrer Praetorius: Das Rätsel des Leidens. 20.00: Von Langenberg: **Lustiger Abend.** 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. bis 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Von Königsberg: Konzert. 11.35: Von Königsberg: Konzert. 13.05: Schallplatten. 14.05: Schallplatten. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Wie ein deutscher Sportler Amerika sieht! 17.55: Dr. Hans Feld: Der Kamera-Journalist. 18.45: Wetter. Anschl.: Schlager-Potpourri der Funkkapelle. 19.35: Das wird Sie interessieren. 20.00: Von München: **Musi.** Eine Folge origineller Volkskunst. 21.10: Von Berlin: **Lustig Blut und leichter Sinn".** Eine Revue. 22.40—24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30 ca.: Frühkonzert. 09.00: Von Danzig: Französischer Schulfunk für die Oberstufe. 11.30: Mittagskonzert. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.35: Von Danzig: Bastelstunde für unsere Kleinen. 16.05: Von Berlin: Konzert. 18.35: Wandern und rasten. 19.50: Schützt Euch vor Verkehrsunfällen! 20.00: Von München: **Musi.** 21.00: Von Langenberg: **Lustiger Abend.**

Warschau.

12.45: Schallplatten. 15.25: Vortrag: Das Innere eines alten polnischen Hauses. 18.00: Von Wilna: Gottesdienst. 20.15: **Leichte Musik.** Orchester, Gesang, Klavier. 22.10: Chopinkonzert. **Lieder, gesungen von Frau Rabcewicz. 22.50—24.00: Tanzmusik.**

Ungarn im Fahrwasser der Kleinen Entente.

Von Arpad Török-Hegyeshalom.

Die nach Innsbruck einberufene Donaukonferenz der Internationalen Handelskammer hat der Welt die große Überraschung gebracht, daß sich ungarische Vertreter für die unveränderte Verwirklichung des Tardieuschen Donauplanes einsetzten, daß sie, im Gegensatze zu Österreich, das den deutschen Plan verfocht, mit der Kleinen Entente hielten und so die französischen Bestrebungen unterstützten. Die Überraschung ist um so größer, als Ungarn bisher dem italienischen Standpunkt zuneigte und man daher erwartet hätte, daß es sich diesem weiter nähern würde. Gleichzeitig sind die auch auf Ungarn sich beziehenden politischen Hintergedanken des französischen Planes so durchsichtig, daß man schon aus politischen Gründen eine größere Zurückhaltung der ungarischen Vertreter voraussetzen mußte.

Vor allem müssen zwei Tatsachen festgestellt werden. Die eine: Mit der Übernahme der Regierung durch den franzosenfreundlichen Grafen Karolyi sind in Ungarn jene Politiker zu größerem Einfluß gelangt, die seit langem eine französische Orientierung befürworten. Die Folge davon ist, daß solche Politiker bei halbamtlichen Gelegenheiten ihre persönliche Politik stärker zur Geltung bringen, als es durch die befahrenen Wege amtlicher Außenpolitik begründet wäre. Wenn Hantos scharf für den französischen Standpunkt eingetreten ist, so muß das eben auch diesem Umstand zugeschrieben werden. Die zweite Tatsache: Die Wirtschaftsnot hat in Ungarn bereits solchen Umfang angenommen, daß auch die Regierung es nicht mehr wagt, sich auf einen bestimmten Standpunkt lediglich aus politischen Gründen festzulegen. Für sie ist in erster Linie die Frage maßgebend, ob ein gewisser Plan, der wirtschaftliche Hilfe bringen soll, auch tatsächlich zu verwirklichen ist. Dies hängt natürlich nicht nur von dem wirtschaftlichen Wert eines solchen ab, sondern in gleicher Weise auch von dem Grad der politischen Hemmungen, denen er ausgesetzt ist. Ist der deutsch-italienische Entwurf sachlich auch besser begründet, so übersieht man nicht die Schwierigkeiten, die ihm politisch entgegenstehen, die ihn möglicherweise zu Fall bringen könnten.

Wenn die Innsbrucker Konferenz auch ein Symptom von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, so darf daraus noch nicht der Schluß gezogen werden, daß sich Ungarn auf einen bestimmten Plan bereits endgültig festgelegt hat. Auch bei einer weitgehenden Befriedigung ungarischer Wirtschaftsbelange würde der französische Plan eine schwere politische Belastung bedeuten. Entscheidend ist dabei nicht so sehr, ob Ungarn auf seine Revisionsforderungen verzichten muß oder nicht, sondern daß dieses Land, welches mit Haß und Erbitterung gegen die Kleine Entente erfüllt ist, nun eine schöne Miene zum bösen Spiel machen und sich einer politischen und wirtschaftlichen Bevormundung durch die Kleine Entente unterwerfen müßte. Ungarn hätte also in erster Linie schwere psychologische Zugeständnisse zu machen, wobei es noch nicht entschieden ist, ob damit nicht auch realpolitische einhergehen werden. Die öffentliche Meinung hat das zu erbringende seelische Opfer noch durchaus nicht überwunden. Hat sich auch ein Teil der Landespresse gegen den deutschen Widerstand gestellt, so kann nicht übersehen werden, daß ein großer Teil der öffentlichen Meinung in dem deutschen Einwand eine wesentliche Erleichterung des ungarischen Standpunktes erblickt. Sobald Deutschland in irgendeiner Form dem Donaubund angegliedert wird, findet Ungarn dort einen Rückhalt gegen die Bevormundung durch die Kleine Entente. Es gibt sogar eine auch heute noch machtvolle politische Gruppe, an deren Spitze der Graf Bethlen steht, die sich nach Deutschland und Italien schon wendete, ehe der deutsche Widerstand gegen den Plan Tardieu bekannt war.

Allerdings darf nicht übersehen werden, daß das Problem für Ungarn außerordentliche Schwierigkeiten bietet. Der Standpunkt sowohl Ungarns als auch der übrigen Donaustaaten bleibt nach wie vor der, daß der heutige Zustand unhaltbar ist und man in irgendeiner Form Abhilfe schaffen muß. Die wahren Interessen Ungarns werden am deutlichsten durch die Auffassung Gustav Gratz' — der zu den Vorkämpfern einer wirtschaftlichen Annäherung der Nachfolgestaaten gehört — wiedergegeben. Kann man gegen den deutschen Standpunkt auch keinen grundsätzlichen Einwand erheben, so würde er eine Lösung nur dann bedeuten, wenn die in Aussicht gestellten Vorzugszölle auch wirksam sind, d. h. wenn sie so niedrig sind, daß der landwirtschaftliche Überschuß in Deutschland zu günstigen Preisen auch tatsächlich untergebracht werden kann. In Abweichung von dem gegenwärtigen ungarisch-deutschen Handelsvertrag müßte nicht ausschließlich Getreide, sondern auch die übrigen landwirtschaftlichen Produkte einer Vorzugsbehandlung unterworfen werden. Andererseits muß auch in Betracht gezogen werden, daß Deutschland auf dem Wege ist, seinen Bedarf an Lebensmitteln allmählich selbst zu decken. Zu diesem Ziele führt nicht nur die bewußte Agrarpolitik, sondern auch der Stillstand im Bevölkerungszuwachs. Eine einseitige Bindung Ungarns an Deutschland würde bei augenblicklicher Lösung die Grundlage für eine spätere Krise legen. Ungarn ist somit leider aus rein wirtschaftlichen Gründen nicht in der Lage, den französischen Plan einer Zusammenfassung der fünf Donaustaaten von vornherein abzuweisen.

Ungarn fühlt sich heute viel zu schwach, als daß es auf die Art der Lösung dieses Problems entscheidenden Einfluß nehmen könnte. Damit ist indes noch nicht gesagt, daß es sich dem französischen Plan bereits endgültig verschrieben hat. Eines steht aber fest, daß es sich mit der zu erfolgenden Lösung nur dann abfinden wird, wenn ihm für seinen Agrarüberschuß ein aufnahmefähiger Markt gesichert wird.

Die russisch-türkische Verbrüderung.

Die türkischen Gäste in Moskau — Ismet Pascha und Rüchdy-Bey — werden in Moskau mit besonders betonter Herzlichkeit gefeiert. Einem Galaempfang in den prächtigen Räumen des Kreml-Palais ging ein Bankett bei Molitow voraus, bei dem bemerkenswert herzliche Trinksprüche getauscht wurden.

Molitow feierte, wie der „Voss. Ztg." aus Moskau berichtet wird, Ismet Pascha sehr warm als historische Persönlichkeit der neuen Türkei und nannte Rüchdy-Bey „unsern alten Freund". Die türkisch-russische Freundschaft sei historisch zu nennen, weil sie in einer Zeit entstanden sei, wo beide Staaten die Errungenschaften der Revolution gegen fremde Intervention kämpfend hätten erstreiten müssen. Als besonders wertvoll habe sich der Kontakt zwischen den Führern der beiden Länder erwiesen, weil dabei eine weitgehende Übereinstimmung in den Fragen der großen Politik habe erzielt werden können.

Der Besuch der türkischen Staatsmänner erfolge in einem Augenblick, in dem die dem Frieden feindlichen Kräfte in der Welt einen immer stärkeren Einfluß gewinnen.

Die Antwort des türkischen Ministerpräsidenten war nicht weniger betont freundschaftlich. Auch er feierte die Freundschaft beider Länder als historisch. Der Neutralitätspakt von 1925 entspreche durchaus den Interessen der beiden Staaten. Trotz der Ungunst der Zeiten sei es sehr wohl möglich, auch die wirtschaftlichen Beziehungen noch auszubauen . . .

Der 1. Mai in Polen.

Die übliche Mai-Feier der Arbeiter-Organisationen hat in Polen im allgemeinen einen ruhigen Verlauf genommen. In allen Städten fanden größere Umzüge statt, die nur in wenigen Fällen von den Kommunisten gestört wurden. Zu größeren Unruhen kam es nur in Dębowa Góra bei Sosnowice, wo ein Kampf zwischen einer aus etwa 700 kommunistischen Demonstranten zusammengesetzten Menschenmenge und der Polizei stattfand. Im Laufe dieses Zusammenstoßes wurden von den Demonstranten etwa 30 Revolverschüsse abgegeben, sowie Steine und Ziegeln gegen die Polizei geworfen. Die Polizisten machten von ihren Schußwaffen Gebrauch. Fünf Polizisten und zwei Demonstranten wurden verletzt. Die beiden Demonstranten starben bald darauf. Einige Personen wurden verhaftet.

Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen ist der Mai-Feiertag auch im Auslande ruhig verlaufen.

Ein trauriges Zeichen der Zeit.

Das in Wilna erscheinende „Slowo" veröffentlicht ein 26 Seiten umfassendes Verzeichnis der Verwaltung der Wilnaer Landbank, nach welchem im Juni d. J. 1127 kleinere und größere Güter, sowie Landwirtschaften in den Landgerichtsbezirken Wilna, Luck, Rowno, Pinsk, Grodno, Bialystok und Nowogrodek zwangsversteigert werden sollen, da die Besitzer dieser Landwirtschaften die Rückstände und andere Zahlungen auf das Konto der durch die Bank gewährten Anleihen nicht geleistet, bzw. die kurzfristigen Anleihen nicht im rechtzeitigen Termine abgetragen hatten.

Wahrlich ein trauriges Zeichen der Zeit.

Zu der Hinrichtung des Abgeordneten Wojewódzki.

Vor einigen Tagen brachten wir das Gerücht, daß der ehemalige polnische Sejmabgeordnete Sylwester Wojewódzki, der seinerzeit, nachdem seine Auslieferung an das Gericht vom Sejm beschlossen worden war, nach Rußland flüchtete, durch ein Urteil der sowjetrussischen politischen Polizei standrechtlich erschossen worden sei. Nach der letzten Meldung wird dieses Gerücht bestätigt.

Das Kollegium der russischen politischen Polizei nahm vor zwei Monaten bei Wojewódzki und seiner Frau eine Haussuchung vor und will dabei festgestellt haben, daß die beiden Eheleute Spionage zugunsten Polens getrieben hätten. Das Urteil, das sowohl gegen Wojewódzki als auch seine Ehefrau zum Tode durch Erschießen lautete, ist bereits vollstreckt worden.

Noch einmal die alten deutschen Tausendmarkscheine.

Der Reichsbankgläubiger-Verband der Provinzen Sachsen, Anhalt und Braunschweig e. V. in Magdeburg hatte als Inhaber rotgestempelter Tausendmark-Reichsbanknoten, die vor dem Jahre 1900 ausgegeben worden sind, gegen die Reichsbank und das Deutsche Reich Klage auf Schadenersatz erhoben. Bekanntlich sind die Ansprüche auf Aufwertung der Rotgestempelten schon im Jahre 1926 vom 4. Zivilsenat des Reichsgerichts rechtskräftig abgewiesen worden, weil Geldzeichen einer Aufwertung nicht unterliegen. Der jetzt klagende Verband stützte sich gegenüber der Reichsbank auf den rechtlichen Gesichtspunkt der unerlaubten Handlung insofern, als bei Überführung der alten in die neue Reichsbank nicht zunächst die Ansprüche der alten Gläubiger befriedigt worden seien.

Die Klage ist sowohl vom Landgericht als auch vom Kammergericht zu Berlin abgewiesen worden. Beide Gerichte stellten sich auf den Standpunkt des früheren Reichsgerichtsurteils; sie verneinten insbesondere, daß eine Goldschuld vorliege; im übrigen ergebe sich die rechtswirksame Erledigung des Anspruchs des Klägers aus dem neuen Bankgesetz vom 30. August 1924.

Gegen dieses Urteil machte der Kläger mit der Revision vor dem 3. Zivilsenat des Reichsgerichts u. a. geltend, daß eine grobe Unbilligkeit vorliege. Die heutige Reichsbank sei auf Kosten dessen, was die Gläubiger seinerzeit geleistet haben, bereichert. Die alten Reichsbanknoten seien auch nicht als „Geldzeichen" anzusehen, sondern als Goldobligationen. Der 3. Zivilsenat des Reichsgerichts hat indessen mit Urteil vom 29. April die Klage ebenfalls abgewiesen, indem er sich ganz auf den Standpunkt des früheren Reichsgerichtsurteils stellte.

Für die Frühjahrspflanzung!

Obstbäume

hoch- und halbstämmig, Busch, Spalier u. Cordon,

Frucht- und Beerensträucher

in besten Sorten als: Stachel- und Johannis-Beeren, Himbeeren, Brombeeren,

Pfirsiche u. Aprikosen, Walnüsse, Haselnüsse,

Edelwein, Alleebäume, Trauerbäume,

Blütensträucher

i. ca. 60 best. Sort.

Spargel-Pflanzen, Rhabarberstaud.,

Hecken-Pflanzen, Schling-u. Kletterpflanzen,

Clematis, Glycinen, Aristilochien, Resedawein, selbstkl. und wilder Wein,

peren. winterharte Staudengewächse i. ca. 70 best. Sort.

hochstämmige u. niedrige Rosen, Polyantha- und Kletterrosen i. den allerbesten und neuesten Sorten.

Alles in größter Auswahl und zu sehr billig. Preis.

Bitte besuch. Sie meine Gärtnerei.

Jul. Ross,

Gartenbaubetrieb, Grunwaldzka 20. Telefon 48. 4308

Gute Schuhe billig!

Babyschuhe m. Besatz	1.50	Damen-Sandal. a. Gummi	6.95
Damenpantoffeln (Leders.)	1.95	„ Straßensch. Stoff	7.95
„ Hausschuhe	2.50	„ „ Boxcalf	8.95
Kinder-Sandalen	2.50	„ „ Chev.	14.90
„ Stiefel	3.50	„ eleg. Luxussch.	16.90
„ Sandal. (Gummis.)	3.95	Herrensch., Boxcalf	9.95
Damen-Lederhausschuhe	4.95	„ Lack m. Eins.	17.90
Knaben-u. Mädchenschuhe	5.95	„ eleg. Luxus	22.90

MERCEDES Bydgoszcz Mostowa 3

3793



Nachtigal Kaffee

Nr. 24 zu Zł. 1,10

das 125 gr. Original-Paket

empfiehlt

K. Goć, Bydgoszcz Racławicka 1

4198

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

10028 bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3 beim Schlachthaus.

Briefpapier

mit

Monogrammaufdruck

ist stets ein willkommenes Geschenk. Wir bieten Ihnen eine große Auswahl.

A. Dittmann,

T. z o. p.

Bydgoszcz, Marsz. Focha 6 Telefon 61.



AUFENTHALT, ALLES EINBEGRIFFEN:

7 TAGE **69** RM **10** TAGE **75.50** **14** TAGE **92** RM

M.E.-REISEBÜROS VERKAUFEN GUTSCHEINE

Pensionshaus in Zoppot!

Meine gutgehende Pension, 9 Zimmer, Bad etc. in allerbester Lage, 2 Min. vom Südbad, vornehm möbliert, will ich anderer Unternehmungen halber bei einer Anzahlung von ca. 15 000.— G **verkaufen.** Hypotheken über ca. 33 000.— G bleiben zu günstigen Beding. steh. **Emil Conradt,** Fabrikbes., **Grunau,** Krs. Flatow, Grenzmark. 4446

Kutsch-, Geschäfts- u. Ackerwagen sowie Fleischerklötze verk. billig **Zbożowy Rynek** 11 (Kornm.) 1939

Gut eingeführtes 4437

Wirtschaftsmagazin, Haus- und Küchengeräte, Glas und Porzellan,

in bester, verkehrsreichster Lage **Danzig's** umständehalber per sofort abzugeben. Off. unt. **W. L. 620** bef. **Rudolf Mosse, Danzig.**

---

1 jährige Kiefernpflanzen

1—3 jährige Fichtenpflanzen

gesund und stark, gibt noch billig ab 4444

v. Blücher'sche Forstverwaltung

Ostrowite pod **Jabłonowem,** Pomorze.

Kiefern-Rundholz

frei Waggon Pomm. Bahnstation

zu kaufen gesucht.

Preisofferten bitte unter **D. 4451** an die Gschst. d. Ztg. zu richten

---



Stammschäferei Merino-Precos

in Sucumin

Auktion

von ca. 23 schweren Böcken

findet **am 12. Mai 1932,** mittags 1 Uhr, statt. Wagen stehen auf Station Starogard. 4434

ALBRECHT

Sucumin b. Starogard

(Pomorze).

Sind's die Augen wart nicht länger einer hilft nur das ist

Augenoptiker **Senger**

DANZIG, Hundegasse 16 gegenüber der Post

Kostenlose gewissenhafte Augenuntersuchung durch geprüft. Refraktionisten

OPTIK. 1129 **PHOTO.**

Das beste Tafelgetränk

Zdrój (Quelle)

Marjanki

(Marienhöhe)

Natürliches alkalisches Mineralwasser.

Wohlschmeckend u. bekömmlich u. wegen seiner alkalischen Bestandteile ärztlich empfohlen • Analyse auf jeder Flasche •

R. Schwanke, Marjanki pow. Swiecie POMORZE TEL. • 15

Tennisschläger, Schuhe

sowie jegl. Zubehör und alle and. Sportartikel empfiehlt

B. Paul, Bydgoszcz

Piotra Skargi 7

Ermäßigte Preise 1848 Große Auswahl

Billige u. gute Schlägerreparaturen u. dergl.

Steuerspezialbüro

des ehem. Leiters der hiesigen Finanzämter Fr. **Chmarzyński,** ul. **Gdańska 36,** Telefon **Nr. 1674** — **das einzige Fachbüro** dies. Art am Platze — erledigt streng nach den gesetzlichen Bestimmungen sämtliche Steuersachen, speziell schwierigere u. verwickelte; außerdem Verwaltungssachen, Einricht. von Büchern, Aufstellung u. Prüfung von Bilanzen u. Mitwirkung eines gerichtl. vereidigt. Bücherrevis. Für Minderbemittelte kostenlose Beratung.

Taubheit, 4304

Ohrensausen, Ohrenfluß,

heilbar. Verlangt unentgeltliche belehrende Broschüre. Adresse:

Eufonja Liszki koło Krakowa.

Heirat

Evgl. Besitzertochter

Anfang 40., 4000 zł Vermögen, sucht Herren-Bekanntschaft

zwecks Heirat.

Ernstliche Angeb. unt. Nr. 4393 an die Geschst. **Kriedte, Grudziądz.**

Nettes, solides Mädel mit eigenem Heim sucht Herrenbekanntsch. zw. **Heirat.** Off. unter **H. 1965** an d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dame, ev., 40 J., m. eig. Heim (klein. Grundst.) wünscht Herrn in sich. Stellg. zw. Heirat kennen zu lernen. Gfl. Off. u. **G. 4463** a. d. G. d. Ztg.

Geldmarkt

15-20000 zł

suche ich auf mein gutgehd. Geschäftsgrundstück mit Landwirtsch. zur 1. Hypothek. 4248

Rudolf Weichert, Szembruk, p. Grudziądz.

Kaufmann, 29 J., evgl., sucht sof. 8—10000 Zł. Baugeld in Bydgoszcz. Jg. Dam. m. Kapit., die e. glückl. Heim wünscht, kann sofort eintreten. Offerten unt. **M. 1976** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

5—6000 Zł.

auf 1. Stelle nach den Kreis. Wirsitz od. Zempelburg zu verg. Ang. u. **J. 608** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 4391

Berg. 5000—10000

Zł., auch in Teilen, auf Hypoth., evtl. als Vorausmitz. f. schöne **3- od. 4-Zimmerw.,** nicht hoch gelegen, f. ält. kinderlos. Ehep. Off. unt. **A. 1929** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Zum 1. 7. wird evang., unverheir., gebildeter

Feldbeamter

gesucht. Nur tüchtige Bewerber mit best. Empfehl. woll. ihre Zeugnisabschr. und Lebenslauf einsenden. 4405

Herrschaft Grocholin b. Kcynia.

Hoppe, Administrator.

Bäckergeselle

kann sofort eintreten. Bitte bei schr. Meldung Alter angeben. 4441

Kowalski, Działdowo.

Suche von sofort einen selbst., tüchtigen

Friseur

m. Kaution v. 500—1000 zł, im Alter d. Dreißiger evgl. Unweit Bydgoszcz i. ein. Kurstadt. Damen- u. Herrenlokal komplett vorh. Schriftl. Meldg. unt. **E. 4460** a. d. G. d. Z.

Alleinstehend., einfach., ält., evgl. Ehepaar, der

Mann zur Beaufsichtigung d. Leute

in Feld und Hof, die

Frau zur Hilfe in Haus u. Hof wird bei freier Wohnung u. Verpfleg., sowie Lohn nach Vereinbarung, von sofort **gesucht.** **Wege, Młyn Wojsławiec,** p. **Rynarzewo, pow. Szubin.**

4368

Sohn achtbar. Eltern v. Lande als

Klempner- u. Installateur-Lehrling

gesucht. Off. u. **L. 1972** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche z. 1. Septbr. eine

Hauslehrerin

für 4 Kinder (III. Lyz.-Kl. u. V. IV) m. polnisch. Unterrichts-Erlaubnis. Zuschrift. mit Gehaltsansprüchen erbitt. 4433

Frau A. Rinno, Radłowo, poczt. Pakość pow. Mogilno.

Geübte

Taillenarbeiterinnen

stellt sofort ein 1978

L. Swietlik, Długa 40.

Złoty 60.000.—

als erststellige Hypothek

für großes Mietshaus im Zentrum der Stadt gesucht. Gefl. Angebote unter **P. 1890** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Zum Sommer neue Ware neue Preise reiche Auswahl Molenda Stoffe

Gustaw Molenda & Sohn

Tuchfabrik in Bielsko

Filiale: **Bydgoszcz, Gdańska 11** *Tel. 2192*

Zuverlässige

Stütze

mit guten Empfehlungen, gewandt in sämtlicher Hausarbeit und Kochen, gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an **Frau Buchdruckereibesitzer Freimann, Puck,** powiat Morski. 1431

Suche von sofort evgl.

besseres Mädchen

als **Stütze,** das sich auch z. **Marktverkauf** eignet. Poln. Sprachkenntnisse erwünscht. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. an Frau **Gertrude Goertz, Dragasz** b. Grudziądz. Tel. 793. 4396

Mittler. Gutshaushalt **sucht** ein sehr fleißiges sauberes

Stubenmädchen

evtl. Besitzertochter, die sich in Anfangstellung einarbeiten will. Gefl. Off. unt. **C. 4449** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stubenmädchen

welches perfekt glanzplätten kann, z. 15. Mai gesucht. 4450

Dom. Przybyszewo, p. Długie Stare.

Stellengesuche

Suche von sof. od. spät.

Beamtenstellung

unter Leitung oder als 2. Beamter, evtl. **Wirtschafter.** Bin evangel., 25 Jahre alt, habe erfolgreich. prakt. Erfahr. Gute Zeugn. u. Empf. vorhanden. Gefl. Angebote erbittet 4342

Julius Ehmann, Szembruk, p. Grudziądz

Suche v. sof. Stellg. als

2. Beamter

Bin 22 Jahre alt, landwirtschaftl. Schule beendet, 1½ Jahre Prax., gute Zeugnisse. Gefl. Offerten unter **G. 4283** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Korrespondenz-Buchhalter

deutsch/poln., selbständig, zielbewußt, unermüdliche Arbeitskraft, seit 8 Jahr. in vorbildlichem Nahrungsmittelunternehmen tätig, **sucht** infolge Stillegung Dauerstellung. Ia-Referenzen. Ang. u. **K. 612** a. An.-Exp. **Wallis, Toruń.** 4426

Brennereiverwalter

46 Jahre, evangl., verheiratet, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, anderweitig Stellung. Mit Brennerei, Trocknerei, Landwirtschaft, Gärtnerei, Fischerei, Forstkulturen und Bienenwirtschaft vertraut. Stelle nur bescheidene Ansprüche. 4436

R. Manke, w. Jaszcz, bei **Osie, Pomorze.**

Brenner.-Verwalt.

kath., verh., 32 Jahre a., im Brennereiwes. gut bewand., sow. Trockenanl., Elektrizität und Gutsbuchführg., **sucht** vom 1. 4. 32

Dauerstellung.

Offerten unter **J. 1966** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Beamtensohn sucht Stelle

in Landwirtschaft. Anfangsstelle ohne gegenseitige Vergüt. Deutsch-evgl., spricht gut poln. Zuschrift. sind zu richt. an **F. Franke, Kempa Wielka,** p. Zaniemyśl, p. Sroda (Pozn.). 4435

Försterlehrling

18 Jahre alt, kräftig, 4 Klassen Mittelschule, 1 Jahr Büropraxis, Polnisch und Deutsch in Wort u. Schrift mächt. Geläufiger Maschinenschreiber, **sucht Stellg. F. Bączkiewicz, Bydgoszcz,** Dr. E. Warmińskiego 5

Müllergeselle

sucht Stellung. Off. unter **F. 4462** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Jung., kräftiger **Mann sucht** bei bescheiden. Ansprüch. **Gärtnergehilfenstelle.** Meld. u. **B. 1918** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Unverheirateter

Gärtner

36 Jahre alt, mit allen Gärtnerarbeiten sowie Gewächshäusern, Gemüsebau, Blumenzucht Frühbeete, Parkanlag. und Bienenzucht vertraut, sucht von sofort oder später Stellung.

Fr. Krzemiński

Wielowieś 4461

poczta Pakość powiat Mogilno

Evgl., 31 jährige

Wirtin

auf langj., gute Zeugn. gestützt, **sucht Stellung** in groß. **Landhaushalt** ab 1. Juni od. spät. Meldung. unter **Z. 4407** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Köchin mit Hausarbeit **sucht** Stellung v. sof. od. spät. Gute Zeugniss. vorh. Off. u. **G. 1957** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Frl., gediegen, sehr wirtschaftlich, 46 J., mit Ersparniss. und Erbschaft, **sucht** bei besseren älteren Herrn **Wirtschaftsführg. oder Heirat.** Offert. unt. **O. 4341** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche v. sof. **Stellg. als Wirtschaftsfräulein** a. Gut. Offert. unt. **E. 1950** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. evgl. **Mädchen sucht Stell.** Erf. i. Plätt., Näh., Servier. Zeugn. vorh. Offerten unter **F. 1953** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Geschäftshaus, Danzigerstr., d. Neuzeit entspr., m. fr. Wohn., verk. günst. bei 30000 Zł. Anzahl. Näher. u. **H. 4313** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dom. Suchorączek, powiat Sępólno, kauft

Absatzfohlen

mögl. Kaltblüter. 4442

Prima Torfwiese

ca. 7 Mrg. unweit Ciele beleg. bei sof. Barzahl. kauft **Paul Busse, Prądki,** poczta Ciele. 1952

Hochtrag. Kuh zu verkauf. bei **Rich. Müller, Marjampol** b. Fordon. 1971

Abzugeb. v. gr. urgef. Tieren **Bruteier:** Puten à 40 gr, Enten 30 gr, Khaki 20 gr, Rhodeländer 20 gr, Perlhühn. 20 gr, Zwerghühner, Mille-fleurs × Italien. 20 gr. **Rittergut Brzemiona,** p. Lniano, pow. Swiecie, Pomorze. 4394

Piano Thürmer, schwarz, fast neu, preisw. z. verk. 1979 **Kordeckiego 6,** W. 4.

Ca. 200 Ebz.-Stühle

roh und 1970

60 leere Fässer

v. **Därmen** günst. abzugeben. Die Stühle und Fässer können im Lager der Fa. **C. Hartwig, Król. Jadwigi 14,** besicht. werd.

---

1 Tafelwagen

gebr., leicht, 3 Federn, für fremde Rechnung billig zu verkauf. 1915 **Runkel,** Hetmańska 25.

---

1 neuer Jagdwag. preiswert z. verkf. **P. Altenburg,** Dworcowa 38. 1948

Ausverkauf!

Neue und gebrauchte **Spazierwagen, Arbeitswagen** u. **Räder** billig zu verkaufen.

Gründer, Grudziądz, Trynkowa 14. 4401

Gebrauchte, guterhalt.

Fuhrwerkswaage

suche zu kaufen. Ang. u. **Nr. 4295** a. d. Geschst. **Kriedte, Grudziądz.**

Gutsgärtnereien.

Wir sind ständige Abnehmer für jegliches Gemüse. Off. unt. **T. 1905** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gold, Silber, Brillanten kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57 (fr. 20). Tel. 1698

4307

Dampfpflug-Seile

gebrauchte (ca. 2000 m) zum Zäunen **zu kaufen gesucht.** Off. mit Preisangabe bitte zu richten an: **Dom. Łukowo,** 4404 powiat Oborniki.

Zu verkaufen:

1-2 Wagg. Gisevius-Saat-Kartoffeln

5 Wagg. Gisevius-Speise-Kartoffeln

in erstkl. Sortierung u. Beschaffenheit. Der gesamte Posten liegt frei zur Besichtigung in der Scheune. **Zollenkopf, Milewo,** Station: **Twardagóra,** Telefon Nowe 35. 4373

Wohnungen

Wohnung

i. d. Jagiellońska geleg., 6 Zimmer u. Zubehör, 1. Etg., vom 1. 7. evtl. früher **zu vermieten.** Angeb. unt. **G. 3782** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

4—5-Zimmerwohnung sucht Priv., kinderl., sof. od. 1. Juli (Selbstmiet., Zentr.). Off. u. **K. 1968** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2-Zimmer-Wohng.

u. Küche dir. v. Hausw. geg. Erstatt. der Renovierungsk. u. Jahresm. im voraus von sofort zu verm. Off. unt. **B. 4409** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Bäckerei

zu pachten oder zu kauf. gesucht, am liebsten in größerer Stadt. Offert. unter **B. 4395** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtsch. Beamter sucht Pachtung

von ca. 300 Morg. mit gut. Boden. Ausführl. Offerten mit Preisangab. unter **A. 4408** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr 102.

Bromberg, Donnerstag den 5. Mai 1932.

Japan als Militärmacht.

Von Ernst H. Stavenhagen.

Die jüngsten Ereignisse im Fernen Osten, insbesondere der zweifellos auf japanische Anregung ausgebrochene Streik auf der Chinesischen Ostbahn, rücken den Ausbruch eines bewaffneten Zusammenstoßes zwischen dem Reich der Aufgehenden Sonne und der Sowjet-Union in greifbare Nähe. Japan setzt damit seine schon gegen China bewiesene aggressive Politik zielbewußt fort, offenbar im Vertrauen darauf, daß ihm angesichts der Uneinigkeit der Großmächte und der militärischen Überlegenheit seines ausgezeichneten Heeres der Sieg nicht zu nehmen sein wird. Die japanische Armee wird in dem Konflikt, wenn es zu einem solchen kommt, die Hauptlast zu tragen haben; sie sei daher hier einer näheren Betrachtung unterzogen.

Ein japanisches Heer in unserem Sinne besteht erst seit etwa 1868; es wurde von französischen und italienischen Offizieren ausgebildet. Nach dem Kriege von 1870/71, der die Überlegenheit der deutschen Waffen so sichtbar zum Ausdruck gebracht hatte, stellte sich Japan indessen vollkommen um. Eine Reihe von Militärgesetzen reorganisierte die Armee durchaus nach deutschem Vorbild, und seit 1884 waren alle nichtjapanischen Offiziere nur noch Deutsche.

Die Früchte einer guten, gründlichen Ausbildung zeigten sich zunächst im Kriege gegen China 1894, dann ein Jahrzehnt später in dem größeren gegen Rußland. Am Weltkrieg nahm die japanische Armee nicht teil, abgesehen von dem Unternehmen gegen Tsingtau, das aber selbst ein unvoreingenommener Beurteiler angesichts der überwältigenden Überlegenheit des Angreifers schwerlich als Heldenstück bezeichnen wird.

Im Jahre 1922 erfolgte eine völlige Neuordnung der militärischen Verhältnisse. Die Dauer der Allgemeinen Wehrpflicht wurde auf 16 Monate herabgesetzt, damit zugleich die Effektivstärke gesenkt und eine Neueinteilung der Truppen wie der Kommandostellen durchgeführt. Dergestalt, daß z. Zt. die japanische Armee über eine Friedensstärke von 17 000 Offizieren und 200 000 Mann verfügt. Von den 17 Divisionen liegen 11 auf der Insel Hondo, 2 auf Kiuschiu, je 1 auf Hokkaido und Schikoku und 2 in Korea.

Der Allgemeinen Wehrpflicht unterliegen alle diensttauglichen Männer von 17. bis zum 40. Jahre. Die Dienstpflicht beginnt in der Regel mit dem 20. Lebensjahre und umfaßt:

Das Stehende Heer (Gueneki) von 200 000 Mann und die Erste Reserve (Jobi), die sich aus den Entlassenen der sechs jüngsten Jahrgänge zusammensetzt; die Zweite Reserve (Kobi), bestehend aus den folgenden zehn Jahrgängen. Die Landwehr (Kukumin) mit den letzten Klassen der Ausgebildeten und der großen Masse der Unausgebildeten, die nur vor Erreichung des dienstpflichtigen Alters die obligatorische militärische Jugendausbildung genossen haben.

Bei den japanischen Reserven ist von besonderem Interesse, daß von den jährlich das dienstpflichtige Alter erreichenden und als tauglich befundenen 500 000 Mann nur 100 000 jeweils eingestellt werden. Infolgedessen besitzt das Reich zwar riesige Mengen unausgebildeter, bzw. nur durch die Jugendausbildung gegangener, aber nur etwa anderthalb Millionen vollwertiger, sofort verwendbarer Reserven. Diese mangelhafte Ausschöpfung der infolge des starken Bevölkerungszuwachses gebotenen Möglichkeiten, in gewissem Grade sicher auch durch finanzielle Erwägungen bestimmt, läßt klar erkennen, daß die Militärpolitik Japans als etwaige Gegner nur große Landmächte überseе in Betracht zieht.

Die Ausbildung des japanischen Heeres gilt als vorzüglich und sorgfältig. Besonderer Wert wird auf Nachtübungen gelegt, zu welchen aus allen Waffengattungen zusammengesetzte Verbände mindestens einmal wöchentlich zusammengezogen werden. Die Infanterie wird vorzugsweise zum Nahkampf und, wo irgend möglich, zur Verwendung des Bajonetts erzogen, wodurch sie sich schon im Kriege gegen Rußland ausgezeichnet hat. Bei der Kavallerie legt man großen Wert auf das Zusammenwirken mit den Schwesterwaffen und auf das Gefecht zu Fuß.

Über den Wert des japanischen Flugwesens gehen die Anschauungen stark auseinander. Die einen bezweifeln die Tauglichkeit der heute ausschließlich im Lande selbst gebauten Maschinen, die technische Durchbildung und fliegerische Tüchtigkeit der Flugzeugführer; andere halten die Maschinen für sehr gut und die Flieger für hervorragend. Wer recht hat, wird sich wohl nur im Ernstfalle zeigen können. Das japanische Flugwesen umfaßt 400 Offiziere und 5000 Mann mit insgesamt etwa 600 Flugzeugen.

Noch ein Wort über die bereits erwähnte militärische Jugendausbildung, der man großen Wert beimißt. Sie geht neben dem Schulunterricht einher und umfaßt fünf Jahreslehrgänge in den Mittelschulen, denen drei gleichfalls obligatorische in den höheren Schulen folgen. Den Abschluß bilden drei freiwillige Kurse für Studenten. Den Unterricht erteilen 1500 dem aktiven Heer entnommene, nur zu diesem Zweck bestimmte Offiziere. Das Ziel dieser vor Eintritt in das dienstpflichtige Alter durchgeführten Jugendausbildung, welche die gesamte Jungmannschaft des Landes erfaßt, liegt nach einer Verlautbarung des Kriegsministeriums in „der Entwicklung der physischen und moralischen Kräfte aller derjenigen, die das Gerüst der Nation bilden, durch Ertüchtigung von Körper und Geist, und damit Stärkung und Vermehrung der kriegerischen Kräfte der Nation". Das Reich der Aufgehenden Sonne besitzt in dieser seiner Jugendausbildung eine Einrichtung, der kaum eine andere Macht etwas Ähnliches an die Seite zu setzen hat.

Legenden um den deutschen Panzerkreuzer

Im Flottenausschuß der Abrüstungskonferenz in Genf fand der deutsche Vertreter Freiherr von Rheinbaben Gelegenheit, die insbesondere von französischer und polnischer Seite vorgebrachten tendenziösen Behauptungen über den Panzerkreuzer „Deutschland" energisch zurückzuweisen. v. Rheinbaben führte als Marinesachverständiger den Nachweis, daß entgegen allen Vorwürfen und allen Behauptungen, die in der Öffentlichkeit, in Parlamenten und sogar auf der Londoner Flottenkonferenz erhoben worden seien, das neue deutsche Panzerschiff keineswegs einen besonderen Angriffscharakter trage, sondern lediglich ein ausgesprochenes Verteidigungsmittel des deutschen Volkes sei. Dem deutschen Kreuzer würde besonders seine Geschwindigkeit vorgeworfen, obwohl gerade die Geschwindigkeit in erster Linie eine Verteidigungswaffe sei, um sich damit den Angriffen der weit überlegenen Großschiffe entziehen zu können. Der Vorwurf eines außerordentlich großen Aktionsradius sei ebensowenig stichhaltig. Ein Land wie Deutschland, das in der Zahl seiner Kriegsschiffe äußerst beschränkt ist, habe nur Nutzen von einem Schiff, das sich möglichst lange auf See halten kann.

Der größte Vorwurf sei jedoch, daß der Bau des Schiffes außerordentliche Geldsummen verschlungen habe. Wenn ein Land wie Deutschland gezwungen sei, einem Schiff von 10 000 Tonnen einen gewissen Kampfwert zu geben, dann müsse ein solches Schiff nur aus allerbestem Material gebaut werden. Hohe Kosten seien daher unvermeidlich.

Zum Schluß seiner Ausführungen stellte Freiherr von Rheinbaben mit großem Nachdruck fest, daß das deutsche Panzerschiff halb so teuer sei als die dreimal so großen Kampfschiffe der anderen Mächte. Wenn in den seit dem Versailler Vertrag abgeschlossenen Flottenabkommen Begriffsbestimmungen gemacht würden, die mit denen des Versailler Vertrages nicht übereinstimmten, so könne niemand behaupten, daß Deutschland daran Schuld gewesen sei. Die Behauptung, daß Deutschland mit seinem Panzerschiff „die Begriffsbestimmungen von Versailles verwirre", sei daher ein typisches Beispiel für die gegen das deutsche Panzerschiff geführte Propaganda. Deutschland sei bereit, auch dieses Schiff auf dem Altar der Abrüstung zu opfern, jedoch nur unter der Bedingung, daß auch die anderen Seemächte sich bereit fänden, das gleiche mit ihren Großkampfschiffen zu tun. Deutschland sei bereit, sogar unter die für Deutschland im Versailler Vertrag festgesetzte Grenze zu gehen, wenn sämtliche übrigen Mächte sich den gleichen Bedingungen unterwürfen.

Die Ausführungen Rheinbabens fanden in den Kreisen des Ausschusses größtes Interesse und Aufmerksamkeit.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Neue Rätsel um Löwenstein.

Der letzte Zeuge der Flugzeugkatastrophe.

Fast vier Jahre sind vergangen, seitdem der weltberühmte Bankier Alfred Löwenstein aus seinem Flugzeug auf geheimnisvolle Weise verschwand. Erst Wochen danach wurde der Leichnam im Meer gefunden. Bald nach dem mysteriösen Ende Alfred Löwensteins tauchten Gerüchte auf, der Finanzmann sei gar nicht gestorben, sein Tod sei nur vorgetäuscht worden, er habe keinen anderen Ausweg mehr gehabt, da sein finanzieller Zusammenbruch unmittelbar bevorstand und nun lebe er irgendwo unter anderem Namen. Diese Gerüchte fanden neue Nahrung durch den Tod Ivar Kreugers, an dem man bekanntlich auch eine zeitlang gezweifelt hat.

Jetzt ist jedoch ein Ereignis eingetreten, das den Tod Alfred Löwensteins noch rätselhafter erscheinen läßt; denn der Kammerdiener Alfred Löwensteins Fred Baxter hat sich in Paris erschossen. Man vermutete schon immer, daß Baxter mehr von dem Ende oder dem Weiterleben seines Herrn wisse, als er sagte. Dazu gehörte nun allerdings nicht viel. Denn Baxter besaß die Haupttugend eines Kammerdieners, völlig verschwiegen zu sein. Man hat von ihm zu Lebzeiten Alfred Löwensteins nichts über die Gepflogenheiten seines Herrn zu hören bekommen und anläßlich des Todes des belgischen Finanzmannes waren die Angaben so mysteriös, daß man eher annehmen mußte, Baxter kenne genau die tieferen Zusammenhänge des Geschehens, als daß er wirklich so ahnungslos war, wie er sich stellte.

Alfred Löwenstein hatte wie jetzt Ivar Kreuger kurz vor seinem Verschwinden einen heftigen erbitterten Kampf in der belgischen Hochfinanz geführt. Der Aufstieg Löwensteins war sensationell. Sein Vater war Kursmakler, er selbst betrieb ein kleines Bankgeschäft in Brüssel. Vor dem Kriege galt sein Hauptinteresse Elektrizitätsunternehmungen und er schuf den Grundstok zu seinem Vermögen durch eine Fusion, die er zwischen südamerikanischen und mexikanischen Elektrizitätsgesellschaften herbeiführte. Als der Krieg ausbrach, war Löwenstein zwar schon ein schwerreicher, aber noch unbekannter Mann. Sein eigentlicher Aufstieg begann erst 1917, als es ihm gelang, durch geschickte finanzielle Transaktionen bei den bedeutendsten Unternehmungen Einfluß zu gewinnen. Löwenstein hatte die Erfolgsmöglichkeiten der neuen Textilgroßmacht Kunstseide erkannt, und es gelang ihm, Einfluß zunächst auf die englische Kunstseidenfabrik British Celanese zu gewinnen. Um den unbequemen Eindringling loszuwerden, wurde ihm eine Abfindung von einer Million Pfund bezahlt. Dieser bedeutende Betrag ermöglichte Löwenstein Aktien der größten belgischen Kunstseidenfabrik Tubice aufzukaufen. Durch geschicktes Rühren der Reklametrommel wurde Löwenstein als erfolgreicher Finanzier rasch in der ganzen Welt bekannt und damit hatte er die zweite Grundlage für seinen machtvollen Aufstieg geschaffen. Sowie er eine Gesellschaft gründete, flossen ihm von allen Seiten soviel Gelder zu, daß oft das Aktienkapital um mehr als das Fünffache überzeichnet wurde.

Löwenstein hat dann in rascher Folge die Tubice vollständig beherrscht. Es gelang ihm auch, in der deutschen Kunstseidenindustrie festen Fuß zu fassen, ebenso in Amerika. Aber er gehörte zu den Männern, denen bei allem, was sie tun, die letzte Krönung ihres Erfolges versagt bleibt. Je weiter Löwenstein vordrang, desto unbequemer wurde er der Hochfinanz, desto mehr Feinde machte er sich. Den Höhepunkt seines Ruhms und seiner Macht erreichte der belgische Finanzmann, als er zurzeit der belgischen Inflation dem Belgischen Staat den Vorschlag machte, auf seine Kosten den belgischen Frank zu stabilisieren. Das Angebot wurde abgelehnt, und zwar deshalb, weil Löwenstein sich zu dieser Transaktion nicht allein aus patriotischen Gründen bereit erklärt hatte, sondern weil er damit ein gutes Geschäft machen wollte. Zwei Welttruste versuchte Löwenstein zu gründen, und zwar einen Kunstseiden-Welttrust und einen Elektro-Welttrust. Aber es fehlten ihm dazu die erforderlichen gewaltigen Mittel. Er hoffte seine Position dadurch zu stärken, daß er entscheidenden Einfluß auf die Banque de Bruxelles gewann, nachdem er schon in ein anderes großes belgisches Bankunternehmen eingedrungen war. Hier aber war die Grenze erreicht. Sein Plan scheiterte.

Gleichzeitig waren seine Gegner am Werk, Löwenstein zu stürzen. Der belgische Finanzmann hatte gewaltige Aktienaufkäufe getätigt. Wo in der Welt eine Haussebewegung eintrat, führte man sie, und zwar meist nicht zu Unrecht, auf Transaktionen Löwensteins zurück. Damit war selbstverständlich ein hohes Risiko verbunden, und plötzlich wurde an den Weltbörsen ein gewaltiger Baisseangriff gegen Löwenstein eingeleitet. Sein Hauptgegner war Heinemann, der Leiter der belgischen Elektrizitätsgesellschaft „Sofina", der sich mit der Brüsseler Hochfinanz verbündete und in großen Posten Aktien der Gesellschaften auf den Markt warf, in denen Löwenstein à la Hausse engagiert war. Zu der Zeit besaß Löwenstein noch ein beträchtliches Vermögen. Durch Stützungskäufe gelang es ihm, den Baisseangriff zu stoppen. Aber Löwenstein erlitt dabei empfindliche Verluste.

Kurz darauf ist der einstige Bankier aus seinem Privatflugzeug angeblich abgestürzt. Löwenstein lebte auf großem Fuße. Er reiste nur in Luxuszügen, er führte ein großes Haus und war an den großen internationalen Vergnügungsstätten ständiger Gast. Er liebte es, seine Macht zu zeigen. Sein Tod ist heute noch von Rätseln umgeben. Trotz der hohen Verluste besaß er noch ein beträchtliches Vermögen. Sollte er wirklich in einem Anfall von Nervenüberreizung aus dem Flugzeug gesprungen sein?

Die tatsächlichen Feststellungen widersprechen diesem Befund. Es wurde behauptet, Löwenstein sei während des Fluges schlecht geworden. Er muß, als er die Toilette aufsuchen wollte, die Tür mit der Außentür des Flugzeugs verwechselt haben und dabei herausgestürzt sein. Aber bei dem gewaltigen Luftdruck bleibt es unerklärlich, wie es Löwenstein gelungen sein soll, die Tür aufzumachen, was kaum bei größter Kraftanstrengung möglich war. Es wurde nun noch gesagt, daß er vielleicht ohnmächtig geworden sei und beim Fall die Tür aufgerissen habe. Aber dann hätte doch wenigstens einer der Insassen des Flugzeuges — der Kamerdiener, der Sekretär oder vielleicht der Flugzeugführer — den Knall der zuschlagenden Tür hören müssen. Die Insassen des Flugzeuges sagten jedoch aus, sie hätten erst, als das Flugzeug bereits über Frankreich war, bemerkt, daß Löwenstein verschwunden war. Erst daraufhin ist der Flieger niedergegangen.

Mysteriös ist auch der Tod Baxters. Der alte Kammerdiener hat in einem hinterlassenen Schreiben angegeben, daß er sich das Leben genommen habe, weil er eine Schuld von 100 Frank nicht zurückzahlen konnte. Aber in seinen Taschen fand man einen Betrag, der bedeutend höher war als diese Summe. Außerdem hatte Baxter keine pekuniären Sorgen, da er bei dem Sohn Löwensteins angestellt war. Ungeklärt ist bisher, ob Baxter das Geheimnis um Alfred Löwenstein mit ins Grab genommen hat oder ob man nun Aufklärung über das mysteriöse Verschwinden des berühmten Bankiers bekommen wird.

F. L.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Getreidemarkt der Woche.

Am internationalen Getreidemarkt ist im Laufe der letzten Zeit **ein** Preisrückschlag eingetreten, der sich hauptsächlich bei den Brotgetreidearten auswirkte. Die Haussebewegung, die vornehmlich an den nordamerikanischen Märkten in Erscheinung trat, ist vollständig zum Stillstand gekommen. Man geht in der Annahme nicht fehl, wenn man den amerikanischen Haussegruppen zunächst empfindliche Verluste zuschreibt, da die von ihnen ausgehende Tendenz sich in allererster Linie auf die Tatsache stützte, daß die Vorräte Nord- und Südamerikas im Augenblick stark zusammengeschrumpft sind. Da sie ferner erwartete, daß die Ernteaussichten auf der nördlichen Halbkugel nicht günstig standen, und daß die erschöpften Vorräte in Europa eine neue Nachfrage schaffen würde, während der chinesisch-japanische Konflikt gleichfalls eine starke Nachfrage an Weizen zur Folge hatte, war diese Tendenz preispolitisch durchaus berechtigt. Der Preisrückschlag hat sich vornehmlich in den letzten Tagen stark ausgewirkt. Die Ernteaussichten in Amerika scheinen sich wesentlich gebessert zu haben. In den südwestlichen Gebieten und in Kansas, die bis dahin von einer bedenklichen Trockenheit heimgesucht waren, sind in den letzten Tagen reichliche Niederschläge verzeichnet worden. Das hatte zur Folge, daß die amerikanischen Farmer größere Getreidemengen auf den Markt brachten. Man schätzt die kommende Getreideernte in Kansas auf 120 bis 125 Millionen Bushel. Es ist nicht ausgeschlossen, daß nach den pessimistischen Betrachtungen der letzten Zeit diese Schätzungen als reichlich optimistisch anzusehen sind. Trotzdem haben sie bewirkt, daß an den nordamerikanischen Märkten die Terminnotierungne für Mai und Juni stark zurückgingen und in Chicago sogar Preise verzeichnet werden, wie man sie seit Jahren nicht kennt. Der Rückgang der Getreidepreise hat an den amerikanischen Märkten auch einen Preisrückgang für andere landwirtschaftliche Produkte gehabt. Sogar Baumwolle wurde von dieser Bewegung erfaßt. Die Getreidebaisse hat sich in der Wallstreet dahingehend ausgewirkt, daß die Aktien für landwirtschaftliche Maschinen und Eisenbahnen, deren Hauptverdienst im Getreidetransport liegt, stark zurückgingen. (Union-Pacific, Atchison and Southern Pacific.)

Der Liverpooler Weizenmarkt brachte unter dem Einfluß der günstigen Wetetrnachrichten aus U. S. A. und Kanada eine Abschwächung, obwohl man hier im allgemeinen noch optimistischer war als in Chicago. Die Nachfrage von seiten des Kontinents war in der Berichtswoche durchaus befriedigend. Der Optimismus am Liverpooler Markt scheint durch die niedrigen Voreinschätzungen der amerikanischen Winterernte (309 Millionen Bushel gegenüber 614 Millionen Bushel im Vorjahre) gestützt zu werden.

Am deutschen Markt kam das Geschäft in der Berichtswoche nur schleppend in Gang. Durch eine neue Verordnung wurde der Weizenzoll für die Zeit bis zum 30. Juni d. J. unter bestimmten Voraussetzungen von 25 auf 18 Mark je Doppelzentner ermäßigt. Die Zurückhaltung, die noch vor kurzer Zeit am deutschen Markt bezüglich des Vermahlungszwanges herrschte, ist jetzt ein wenig gewichen, da der Vermahlungszwang bis zum 15. August 1932 neu geregelt wurde. Das Angebot von seiten der Provinzen war sehr mittelmäßig, demzufolge konnte besonders Weizen überaus fest liegen. Die Meinungen, ob die Ermäßigung des Weizenzolls ein stärkeres Auslandsangebot bringen wird, sind zurzeit noch geteilt. Am deutschen Roggenmarkt hat sich die Situation nicht verändert, das Geschäft spielte sich in der Hauptsache in der Provinz ab. Am Lieferungsmarkt gab es nur sehr unbedeutende Preisveränderungen.

Die Preisgestaltung am einheimischen Markte war einheitlicher und bestimmter als in der Zeit vorher. Mit Rücksicht auf die Nachrichten über den Saatenstand und die statistisch erfaßbaren Getreidevorräte rechnet man jetzt damit, daß ein Mangel an Roggen eintreten wird, der durch Weizen zu decken sein wird. Von einem Export vor der Ernte kann nicht die Rede sein. In manchen Teilgebieten besitzt die Landwirtschaft nicht das nötige Saatgut und alle Hilfsmaßnahmen sind bis zum Augenblick unzulänglich. Durch die hohen Zollmauern ist die Preisgestaltung am polnischen Markte ziemlich losgelöst von der des Auslandes. In Handelskreisen wird sogar die Vermutung laut, daß eine Einfuhrzollermäßigung mit Rücksicht auf die Lage am Arbeitsmarkt notwendig sein wird. Es ist aber kaum anzunehmen, daß es zu dieser Maßnahme kommen wird. Polen besitzt noch größere Gerstenvorräte, die sogar noch zu einer Ausfuhr berechtigen.

Firmennachrichten.

v. **Thorn** (Toruń). Über das Vermögen der Firma Adolf Krause Co. Tow. z ogr. odp., Thorn-Mocker, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist Stanisław Tyrchan aus Thorn. Termine: am 25. Mai 1932, 11 Uhr, und25. Juni, 11 Uhr.

Der Royal Dutch-Konzern in der Gefahrzone.

Die Gerüchte, wonach der „Royal Dutch"-Konzern große Verluste erlitten hat und sich in der Gefahr befindet, in Schwierigkeiten zu geraten, wollen nicht verstummen. Die Verluste auf dem Markt der amerikanischen Interessen dieser Gesellschaft und zwar in der „Shell Union Oil Corporation" haben, wie jetzt bekannt wird, eine Höhe erreicht, die das Gesamtdefizit des „Royal-Dutch"-Konzerns ins Uferlose steigern. Der Sachverhalt liegt noch nicht klar, bis dahin steht fest, daß die Produktionsminderung und die ungeheuren Unkosten die Hauptgründe der Verluste sind, an den internationalen Börsenkreisen kreisen jedoch Gerüchte, daß die Schwierigkeiten im Zusammenhang zu bringen wären mit der Kreuger-Affäre. In Finanzkreisen Newyorks, Paris und Berlins ist zu wiederholten Malen die Nachricht aufgetaucht, daß der Präsident der „Royal Dutch", Deterding, von seinem Posten zurücktreten soll. Diese Nachrichten sind bis dahin immer noch dementiert worden. Die Grundlage all dieser Gerüchte und Nachrichten um diesen Petroleumkonzern scheint jedoch darin zu bestehen, daß innerhalb der Gesellschaft Veränderungen vorgenommen werden, daß eine grundlegende Reorganisation erfolgen wird, um der Schwierigkeiten Herr zu werden.

Die weltwirtschaftlichen Interessen des Konzerns sind so umfassend, daß es sich lohnt, ihren weltwirtschaftlichen Zusammenhängen nachzugehen.

Der „Royal Dutch"-Konzern (die Königlich Niederländische Gesellschaft zur Ausbeutung der Petroleumfelder in Niederländisch-Indien) entstand im Haag 1890. Damals betrug das Aktienkapital 1,3 Million holländische Gulden und stieg im Laufe der Zeit zu der enormen Höhe von einer Milliarde. Zu dieser Summe müssen noch 100 Millionen Obligationenschulden der Gesellschaft gerechnet werden. Der „Royal Dutch"-Konzern ließ sich vollständig in Niederländisch-Indien nieder und errang dort immer neue Konzessionen. Im Jahre 1902 schloß der Konzern und fünf andere holländische Petroleumgesellschaften einen Vertrag mit einer Gruppe russischer Produzenten und mit der „Shell Transport and Trading Co.", um die Absatzmärkte in Ostasien zu reorganisieren und zu erweitern. Aus diesem Vertrag ging die Gesellschaft „Asiatic Petroleum Compagnie Ltd." hervor, die sich mit der Lagerung und Transport und dem Verkauf von Naphtha-Produkten befaßte. Dadurch gewann der „Royal Dutch"-Konzern in Wirklichkeit die Kontrolle über die gesamte Petroleum-Produktion in Holländisch-Indien.

Bereits damals begann ein

heftiger Kampf zwischen dem Konzern und der amerikanischen Gesellschaft „Standard Oil Compagnie".

Die unmittelbaren Auswirkungen dieses Konkurrenzkampfes waren eine Preissenkung für Naphtha-Produkte. Aus diesem Kampfe ging der „Royal Dutch"-Konzern gestärkt hervor und erhöhte sein Grundkapital von 7,5 auf 10,5 Millionen. Die Kapitalerhöhung erfolgte hauptsächlich durch die Vereinigung mit der „Shell Transport and Trading Co.". Diese Gesellschaft befaßte sich vornehmlich mit dem Transport und mit dem Absatz von Naphthaprodukten und besaß 40 größere und 300 kleinere Niederlassungen, die über die ganze Erde verstreut waren. Durch die Verbindung mit der „Royal Dutch" wurde eine Arbeitsteilung dahingehend durchgeführt, daß die holländische Gesellschaft den industriellen Teil, die englische Gesellschaft den kaufmännischen Teil des Geschäftes übernahm. Dieser Vertrag hatte zur Folge, daß die „Bataaffche Petroleum-Maatschappij-Gesellschaft" mit einem Grundkapital von 80 Mill. holländischen Gulden und die „Anglo-Saxon-Petroleum Co." mit einem Grundkapital von 4 Millionen englischen Pfund gegründet wurden. Die Majorität besaß die „Royal Dutch" und zwar mit 60 Prozent.

Seit 1910 beginnt der „Royal Dutch"-Konzern mit einer intensiven Expansion seiner Interessen. Er erwirbt in der Folge größere Gebietsteile und neue Einflüsse in Rumänien, in Rußland, in Ägypten. Im Jahre 1912 ist sein Übergewicht am russischen Markt unverkennbar. Im Jahre 1913 erwirbt er die Kontrolle über die kalifornischen Ölfelder in den Vereinigten Staaten. Der Kampf mit der „Standard Oil Co." tritt im schärferen Maße zutage. Im Jahre 1914 nimmt der Konzern an der Gründung der türkischen Petroleum-Gesellschaft teil und unterschreibt einen Vertrag mit der Deutschen Bank über die Ausbeutung der Konzessionen in Mesopotamien. Die mesopotamischen Interessen haben die Antagonie mit der „Standard Oil-Compagnie" in eine neue Phase gebracht.

Die Interessen der beiden Gesellschaften waren in zahlreichen Fällen ein ausschlaggebender Faktor in Fragen der hohen Politik.

Einen empfindlichen Verlust hatte der „Royal Dutch"-Konzern nach dem Kriege durch den Verlust seiner russischen Besitzungen zu verzeichnen. Er verstand es trotzdem, in allen Teilen der Erde neue Gesellschaften zu gründen, und ist in der Weltwirtschaft ein Machtfaktor geworden, mit dem jede Regierung der Welt zu rechnen hat

Wieweit die Gefährdung der „Royal Dutch" vorgeschritten ist, ist im Augenblick nicht zu übersehen. Fest steht, daß die „Shell-Union Oil Corporation", die Holding-Gesellschaft für die nordamerikanischen Interessen des „Royal Dutch"-Konzerns, große Verluste buchen muß. Sie hat für das Jahr 1931 einen Verlust von 27,01 Millionen Dollar aufgewiesen. Das Gesamtdefizit ist somit im Laufe der letzten drei Jahre auf rund 52,25 Millionen Dollar gestiegen. Der Reservefonds der Gesellschaft, der sich Anfang 1929 auf 37,02 Millionen Dollar belief, ist somit restlos aufgezehrt worden und an seiner Stelle erscheint jetzt am Ende März 1932 ein Fehlbetrag von ca. 15 Millionen Dollar. Ob diese Verluste bei der zurückgehenden Produktions-Kapazität (von täglich 627 000 Faß auf 99 000 Faß) für den Konzern selbst eine Gefahr bedeuten, läßt sich im Augenblick nicht sagen. Aus den Reorganisations-Bestrebungen innerhalb des Konzerns läßt sich jedoch folgern, daß man allen Schwierigkeiten rechtzeitig entgegentreten will.

Ein gefährliches Währungsexperiment in U. S. A.

Aus Newyork kommt die Nachricht, daß der Finanzausschuß des Repräsentantenhauses ein Gesetz angenommen hat, das auf finanzpolitischem Gebiete eine Neuerung bringt, die man als Währungsexperiment der Vereinigten Staaten bezeichnen kann. Das Gesetz, das die Bezeichnung Boldboroughs Bill trägt, sagt wörtlich folgendes:

Es wird beschlossen, die Federal Reserve Akte durch Anfügung folgenden Zusatzes abzuändern: „Es wird hierdurch als die Politik der Vereinigten Staaten erklärt, die durchschnittliche Kaufkraft des Dollars entsprechend den Großhandelspreisen von 1921—1929 wieder herzustellen, und diese Kaufkraft durch eine Kontrolle des Kreditvolumens und des umlaufenden Geldes aufrecht zu erhalten. Das Federal Reserve Board, die Federal Reserve-Banken und der Schatzsekretär werden mit der Durchführung dieser Politik beauftragt. Gesetze und Teile von Gesetzen, die im Widerspruch zu den Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes bestehen sollten, werden hiermit widerrufen."

Es ist im Augenblick noch nicht abzusehen, welche wirtschaftlichen Folgen dieses Gesetz zeitigen wird, zumal die Richtlinien noch nicht festliegen, nach welchen die Kaufkraft des Dollars herabgesetzt werden soll. Auf jeden Fall dürfte es zweifelhaft sein, daß dies lediglich durch Gesetzeskraft erreicht werden könnte, um die Kaufkraft des Dollars auf dem Durchschnittsniveau der Jahre 1921 bis 1929 festzusetzen. Es ist für amerikanische Verhältnisse charakteristisch, daß dieses Gesetz mit einer erdrückenden Stimmenmehrheit angenommen wurde, ohne die wirtschaftspolitischen Folgen dieser enorm wichtigen Maßnahme eingehend zu erörtern. Das Schatzamt und die Federal Reserve-Banken sollen die Kaufkraft des Dollars dadurch herabsetzen, daß sie die wöchentlichen Ankäufe von ca. 100 Millionen Dollar fortsetzen und die Diskontsätze verändern, so daß es den Federal Reserve-Banken ermöglicht wird, neue Banknoten bis zu einem Betrage von 9 Milliarden Dollar herauszugeben.

Der eigentliche wirtschaftliche Kern dieses Gesetzes liegt somit in der richtigen Erkenntnis, daß eine Konjunktur-Ankurbelung nicht ohne Anziehen der Warenpreise möglich ist. Die Herabsetzung der Kaufkraft wird somit auf gesetzlichem Wege durch eine Teilinflation erreicht.

Wir werden uns mit diesem amerikanischen Währungsexperiment noch in einer Sonderabhandlung beschäftigen.

Abschwächung des Dollar.

Die Bekanntgabe des neuen Währungsgesetzes der U. S. A. hat an den internationalen Börsen eine Abschwächung des Dollars gebracht. An den Börsen in London, Paris, Berlin und Zürich hat der Dollar eine mehr oder weniger starke Abwärtsbewegung zu verzeichnen. In Amsterdam veränderte er sich dem Gulden gegenüber von 2,467 auf 2,4, in Zürich fiel der Dollar auf 5,14 und wurde sogar mit 5,13 notiert. Selbst an den nordischen Börsen, wie Stockholm und Oslo, lag der Dollar sehr schwach. Man erwartet allgemein eine weitere Abwärtsbewegung, die erst später auf der Basis der Neustabilisierung zum Stillstand kommen dürfte.

Kartoffelausfuhr nach England. Die Industrie- und Handelskammer in Bromberg teilt uns mit, daß sie besondere Informationen über den englischen Markt besitze. Nähere Informationen sind in der Handelskammer erhältlich. Ferner gibt die Handelskammer zur Kenntnis, daß sie eine Aufstellung von namhaften süddeutschen Firmen besitze, die sich mit Handel von landwirtschaftlichen Produkten befassen. Interessierte Firmen können in diese Liste Einblick erhalten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½% der Lombardsatz 8½%.

Der Zloty am 2. Mai. Danzig: Ueberweisung 57.31 bis 57,43, bar 57,35—57,46, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,00—47,40, Wien: Ueberweisung 79 41—79,89, Prag: Ueberweisung 377,75—379,75, Zürich: Ueberweisung 57,70, Paris: Ueberweisung 28,45, London: Ueberweisung 32,75.

Warschauer Börse vom 2. Mai. Umsätze, Verkauf — Kauf. **Belgien** —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 174,35, **174,78 — 173,92,** Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, **Konstantinopel** —, Kopenhagen —, London *), 32,73 — 32,41, **Newyork 8,903,** 8,923 — 8,883, Oslo —, Paris 35,10, 35,19 — 35,01, **Prag** **), 26,43 — 26,31, Riga —, Sofia —, Stockholm —, **Schweiz 173,05,** 173,48 — 172,62, Tallin —, Wien —, Italien 46,05, **46,28** — 45,82.

*) **London Umsätze** 32,65—32,50—32,55.

) **Prag Umsätze 26,37—26,36.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,00.

Berlin, 3. Mai. Amtliche Devisenkurse. Newyork 4,209—4,217, **London** 15,40—15,44, Holland 170,83—171,17, Norwegen 77,96—78,13, **Schweden** 77,02—77,18, Belgien 58,94—59,06, Italien 21,65—21,69, **Frankreich** 16,57—16,63, Schweiz 81,82,—81,08, Prag 12,465—12,485, **Wien** 51,95—52,05, Danzig 82,42—82,58, Warschau 47,00—47,40.

Züricher Börse vom 2. Mai. (Amtlich.) Warschau 57,70, **Paris** 20,29½, **London** 18,88, Newyork 5,15⅛, Belgien 72,17½, **Italien** 26,55, Spanien 40,60, Amsterdam 208,70, Berlin 122.55, **Wien** —, Stockholm 94,50, Oslo 95,40, Kopenhagen 103,50, Sofia 3,73, **Prag** 15,26, Budapest —, Belgrad 8,95, Athen 4,00. Konstantinopel 2,47½, Bukarest 3,07, Helsingfors 8,70, Buenos Aires 1,25, Japan 1 67.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 32,29 Zl., 100 Schweizer Franken 172,37 Zl., 100 franz. Franken 34,96 Zl., 100 deutsche Mark 209,50 Zl., 100 Danziger Gulden 173,67 Zl., tschech. Krone 26,21 Zl., österr. Schilling —.— Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 2. Mai. Es notierten: 5proz. Konv.-Anleihe 37 G. (37), 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 65 G., Amortis.-Briefe 59 +, 4proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 13.75—14 G. (13.50). Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 2. Mai. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 28,75—29,00. Weizen 31,50—32,00, Sammelweizen 31,00—31,50, Einheitshafer 26,00—27,00, Sammelhafer 25,00—25,50, Grützgerste 24.00—24,50. Braugerste 25,00—26,00, Speisefelderbsen 29,00—32,00, Viktoriaerbsen 28.00—34,00, Winterraps 37,00—39,00, Rotklee ohne dicke Flachseide 165,00—190,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 220,00—250,00, roher Weißklee 250,00—350,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 375,00 bis 475,00, Luxus-Weizenmehl 51,00—56,00. Weizenmehl 4/0 46,00 bis 51,00, Roggenmehl I 45,00—46,00, Roggenmehl II 34,00—35,00, grobe Weizenkleie 18.00—18,50. mittlere 17.75—18,25, Roggenkleie 18,00 bis 18.50. Leinkuchen 22,50—23.00. Rapskuchen 17.00—17.50, Sonnenblumenkuchen 18.00 18.50, doppelt gereinigte Seradella 30,00—32,00, blaue Lupinen 15.00—16.00, gelbe 20.50—22.50. Peluschken 26,00—27.00, Wicke 25,00—26.00.

Umsätze 1460 to. davon 470 to Roggen. Tendenz beständig. Hafer und Gerste über Notiz.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	28.75—29.00	Sommerwicke	21.50—23.50
Roggen	28.00—28.25	Blaue Lupinen	11.00—12.00
Gerste 64—66 kg	22.25—23.25	Gelbe Lupinen	14.00—15.00
Gerste 68 kg	23.25—24.25	Seradella	—.—
Braugerste	25.00—26.00	Fabrikkartoffeln pro	
Hafer	22.00—22.50	Kilo %	17.00
Roggenmehl (65%)	41.50—42.50	Senf	30.00—35.00
Weizenmehl (65%)	43.00—45.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	15.50—16.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	16.50—17.50	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	18.00—18.25	Heu, gepreßt	—.—
Raps	—.—	Netzeheu	—.—
Peluschken	25.00—27.00	Leinkuchen 36—38%	26.00—28.00
Felderbsen	—.—	Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00	Sonnenblumen-	
Folgererbsen	32.00—36.00	kuchen 46—48%	19.50—20.50

Gesamttendenz: beständig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 165 to, Weizen 105 to, Roggenkleie 22½ to, Roggenmehl 11 000 kg, Weizenmehl 9000 kg, Folgererbsen 7600 kg, Stroh, gepreßt 10 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 2. Mai. In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 160—250, Weißklee 300—475, Schwedenklee 170—190, Gelbklee 170—180, Gelbklee, in Kappen 90—100, Inkarnatklee 70—80, Wundklee 240—280, Reygras hiesiger Produktion 40—50, Tymothe 24—26, Seradella 26—28, Sommerwicken 20—23, Winterwicken 35—45, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 25—27, Felderbsen 24—27, grüne Erbsen 29—34, Pferdebohnen 24—26, Gelbsenf 32—36, Raps 32—34, Sommerrübsen 35—38, Saatlupinen, blaue 11—12, Saatlupinen, gelbe 15—16, Leinsaat 35—40, Hanf 50—60, Blaumohn 90—120, Weißmohn 70—80, Buchweizen-Konsum 20—22, Hirse-Konsum 20—23.

Danziger Getreidebörse vom 3. Mai. (Nichtamtlich.) **Weizen,** 130 Pfd., 17,25, 128 Pfd. 16,90, Roggen 16,90, Braugerste 14,50—15,50, Futtergerste 14,20—14,50, Hafer 14,30—14,50, Viktoria-Erbsen 14.00—18,00, grüne Erbsen 20,00—25,00, Roggenkleie 11,00, Weizenkleie 11,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Infolge des polnischen Nationalfeiertages fehlt jedes Angebot aus Polen.

Die Preise sind unverändert.

Mai-Lieferung.

Weizenmehl, alt 28,00 G., 60% Roggenmehl 28,00 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 3. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg., 273,00—275,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 198,00—200,00, Braugerste 187,00—194,00, Futter- und Industriegerste 179,00—186,00, Hafer, märk. 163,00—168,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 33,00—36,50, Roggenmehl 25,90—27,60, Weizenkleie 11,60—11,90, Roggenkleie 9,90—10,25, Raps —, Viktoriaerbsen 17,00—23,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—17,00, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—18,00, Lupinen, blaue 10,00—11,50, Lupinen, gelbe 14,00 bis 15,50, Serradella 28,00—34,00, Leinkuchen 10,80, Trockenschnitzel 9,20, Soya-Extraktionsschrot 11,50, Kartoffelflocken —,—.

Die Weizenhausse setzte sich fort.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 2. Mai.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 6¾; Klasse A über 60 g 5¾; Klasse B über 53 g 5¼; Klasse C über 48 g 4¾. Frische Eier: Klasse B über 53 g —; aussortierte, kleine und Schmutzeier 4¼. Auslandseier: Dänen: 18er 6½, 17er 5¾, 15½—16er 5¼—5½, leichtere 4½—5; Holländer, Durchschnittsgewicht) 68 g 6¾, 60—62 g 6, 57—58 g 5¾; Rumänen: 4½—5; Russen, normale 4½, kleine, Mittel- und Schmutzeier 4—4¼.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Tendenz: fester.

Viehmarkt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 3. Mai Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 23—24, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 20—22, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 23—24, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—21, fleischige 16—18. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 20—22, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 18—19, fleischige 15—17, gering genährte bis 12. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 23—24, vollfleischige 20—22, fleischige 16—18. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 10—12. Kälber: Doppellender bester Mast 50—53, beste Mast- und Saugkälber 34—37, mittlere Mast- u. Saugkälber 25—30, geringe Kälber 8—12. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 17, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 39—40, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 37—38, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 34—36, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 32—33, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—. fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 35—38.

Bacon-Schweine 34—36.

Auftrieb: 46 Ochsen, 97 Bullen, 76 Kühe; zusammen 219 Rinder, 181 Kälber, 59 Schafe, 2189 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

London, 2. Mai. Amtliche Notierungen am Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 50, Nr. 2 mager 48, Nr. 3 47, Nr. 1 schwere sehr magere 50, Nr. 2 48, Sechser 47. Die Gesamtzufuhr betrug in der Vorwoche 82 750 cwt., wovon auf Polen 13 188 cwt. entfallen. Die Nachfrage war sehr stark, die Preise zogen infolge des mangelnden Angebotes an. Infolge der Lokauts in Dänemark fehlte dänische Ware vollkommen.